Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Freitag den 28. Februar 1930 — Nr. 49

Kabinett Tardieu?

Die Kabinettsbildung angenommen.

Tardieu hat auf Grund erneuter Besprechung mit Doumergue den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

Ueber die Vorgänge vor der Uebernahme der Kabinettsbildung durch Tardieu unterrichtet nachstehende Meldung:

Tardieu hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem Staatspräsidenten Doumergue. Beim Verlassen des Elysées erklärte er den anwesenden Journalisten, daß er dem Präsidenten als die geeignetste Persönlichkeit für die Regierungsbildung Poincaré vorgeschlagen habe. Bevor Poincaré, zum Präsidenten der Republik gerufen, das Elysée betrat, erklärte er seinerseits den Journalisten, die ihn fragten, ob er die Kabinettsbildung annehme: „Sie können im voraus ankündigen, daß ich den Auftrag nicht annehmen werde, nicht übernehmen kann.“

Infolgedessen hat Poincaré den ihm von Doumergue angebotenen Auftrag, die Kabinettsbildung zu übernehmen, abgelehnt, da sein Gesundheitszustand es ihm in der Tat vor Ablauf einiger Zeit nicht erlaube, ein Kabinett zu bilden und zu leiten.

Poincaré fügte den Journalisten gegenüber hinzu, daß er, ohne zur Zeit in ein Ministerium eintreten zu können, gern bereit sei, Tardieu seine Unterstützung zur Bildung eines Kabinetts der weitausgreifenden republikanischen Konzentration zu leihen.

Die Krise in Frankreich.

Auflösung der Kammer?

Paris, 27. Februar. (R.) In Frankreich ist die Bildung eines neuen Kabinetts dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu bis jetzt noch nicht gelungen. Sowohl die linksbürgerliche radikal-soziale Partei, als auch die mittleren Gruppen haben es bisher abgelehnt, in ein Ministerium Tardieu einzutreten. Ein linksbürgerliches radikales Blatt schreibt, daß Tardieu ein- für allemal als offizieller Führer der Rechten abgestempelt sei. Er müsse sich deshalb damit abfinden, daß er in Zukunft in einem reinen Rechtskabinett arbeiten müsse. Dieses Rechtskabinett aber könne kaum länger Bestand haben, als das des vorgestern zurückgetretenen Ministerpräsidenten Chautemps. Deshalb wäre es besser, wenn Tardieu überhaupt auf die Regierungsbildung verzichten würde. Die gesamte französische Linkspresse tritt energisch dafür ein, daß das französische Parlament aufgelöst würde, weil in dem gegenwärtigen Parlament weder eine Rechtsmehrheit noch eine Linksmehrheit bestehe.

Von den neuen Wahlen erhoffe man eine klare Mehrheitsbildung im französischen Parlament.

Stürmische Tage.

Die gereizte Regierungspartei. — Sturm in der Heereskommission. Herr Trąmpczyński zieht den Revolver. — Ohrfeigen und Aschenbecher. Die wirtschaftliche Lage. — Paßfälscheraffäre

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 27. Februar.

Man begreift, daß die Stimmung innerhalb der Regierungspartei gereizt ist. Es ist auch keine Kleinigkeit, durch Richterspruch zunächst zwei Abgeordnete zu verlieren, darunter eine so namhafte Persönlichkeit wie den Fürsten Radziwill, der übrigens, wie gerade jetzt bekannt wird, den Vorschlag, weiter Vizepräsident des Regierungsblocks zu bleiben, nicht angenommen hat, — und dann nicht weniger als fünf weitere Abgeordnete. Wir wollen hier gleich einfügen, daß die Neuwahlen im Mai stattfinden, gleichzeitig in Lida und Łuck, und zwar in einem Abstand von 14 Tagen. Die früheren Wahllisten können bestehen bleiben, aber auch zurückgezogen werden. Ins Budget müssen selbstverständlich neue Summen zur Durchführung der Wahlen eingestellt werden.

Die Stimmung der Regierungspartei war besonders gereizt im Heeresausschuß. Man weiß, daß der bisherige Vorsitzende, Abg. Kościałkowski von der Regierungspartei, zurückgetreten ist und daß an seine Stelle auf Vorschlag Trąmpczyńskis der Sozialist Pająk gewählt wurde. Nun hatten die Nationaldemokraten zwei Anträge eingebracht, in denen der Regierungsblock eine Beleidigung des Marschalls Pilsudski erblickt. Der eine Antrag betrifft die Pensionierung noch junger Offiziere, der andere eine Aenderung des bisherigen militärischen Strafverfahrens. Kościałkowski hatte, während er den Vorsitz führte, es stets vermieden, diese beiden Anträge auf die Tagesordnung zu setzen, was Pająk sofort tat, als er den Vorsitz übernahm.

Der Aerger über Pająk war um so größer, als er es gerade war, der den Antrag gestellt hatte, die Heeresstärke um 60 000 Mann herabzusetzen, was selbstverständlich keine friedliche Stimmung gegen Pająk schuf. Schon vor der Sitzung erfuhr man in den Wandelgängen, daß die Regierungspartei einen **Sturm hervorrufen würde, und dies geschah auch.** Gleich zu Beginn der Beratungen erging sich der Abg. Burda von der Regierungspartei in den lästerlichsten Vorwürfen gegen den Sozialisten Pająk, den er einen Feigling, Verleumder und Lausejungen nannte, der falsche Berichte erteilt habe, die dann der Auslandspresse dazu dienten, das Heer und das polnische Volk herabzusetzen. Er habe sich alle Anschuldigungen gefallen lassen, ohne irgendwie zu reagieren.

Pająk, der den Vorsitz führte, verlor die Ruhe nicht und rief ihn nur mehrfach zur Ordnung. Abg. Dąbrowski von den Nationaldemokraten trat gegen das hemmungslose Vorgehen des Abg. Burda auf und sagte, daß hiermit der letzte Rest von parlamentarischer Würde in die Brüche gehen würde. Gleichzeitig aller stellte Burda, der als Sekretär der Kommission zurückgetreten ist, den Antrag, man solle doch Trąmpczyński zum Sekretär machen. Trąmpczyński habe ja auch Pająk zum Vorsitzenden vorgeschlagen. Der alte Herr Trąmpczyński wurde nervös und rief erregt: „Kein Mensch kann mir den Posten aufzwingen!“ Aber Abg. Kozłowski unterstützte den Antrag Burda. Trąmpczyński habe ja die beste Eigenschaft das Amt zu übernehmen, da er **während des Krieges dem Kaiser Wilhelm besonders gehuldigt habe.** Łazarski vom Regierungsblock stand auf und schrie, um das Maß voll zu machen: **„Trąmpczyński hat ja ganz öffentlich die Deutschen gelobt. Eigentlich wäre es besser, wenn er sich in Deutschland aufhielte.“**

Nun muß man sich erinnern, mit welcher Leidenschaftlichkeit Trąmpczyński, als er noch Senatsmarschall war, alles Deutsche angegriffen hatte, um zu verstehen, wie empört er werden konnte. Trąmpczyński war mit derselben Leidenschaftlichkeit gegen Pilsudski und gegen die sogenannte Oberstengruppe im Sejm aufgetreten. Wegen dieses Vorgehens hatte der alte Herr wohl erwartet, daß er eines Tages angegriffen werden würde, und es ergab sich tatsächlich, daß Trąmpczyński stets einen Revolver bei sich trägt. Als der Abg. Dąbrowski im Wortwechsel dem Abg. Łazarski zurief: „Sie sind ja ein Rindvieh!“ wurde er von Łazarski zweimal kräftig geohrfeigt. Dąbrowski erwiderte mit kräftigen Schlägen. Von allen Seiten stürmten die Abgeordneten aufeinander los; mehrere fuchtelten ganz aufgeregt mit den Händen vor Trąmpczyński hin und her, der schließlich einen Revolver zog und jeden warnte, Hand an ihn zu legen. Darauf trat Stille ein, und Trąmpczyński steckte seinen Revolver wieder gemächlich ein. Kleszczyński von der Regierungspartei, der sich vorgestern mit Stańczyk geprügelt hatte, ergriff einen Aschenbecher und schaute sich im Kreise um, als ob er jemand suchte, dem er dieses Instrument an den Kopf werfen könnte. Da er aber niemanden fand, dem er diese besondere Auszeichnung zuteil werden lassen konnte, stellte er den Aschenbecher wieder hin. Nun kam die Sejmwache in den Saal, und die Abgeordneten des Regierungsblocks erklärten erregt, an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen zu können. Sie verließen den Saal, wie sie das schon mehrfach getan hatten. Darauf wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und in zweiter und dritter Lesung nahm die Kommission das Gesetz über die Abänderung des Strafverfahrens an. Die Aenderungen wurden vorgeschlagen, da nach dem Mai-Umsturz mehrere Generale monatelang im Gefängnis gehalten wurden, ohne daß ein gerichtlich nachweisbarer Grund vorlag. Die Kommission beschloß daher das Verfahren in der Weise zu ändern, daß eine Verhaftung nur dann vorgenommen werden könne, wenn die militärische Disziplin gefährdet sei. Eine Untersuchungshaft darf nicht länger als zwei Monate dauern. Trąmpczyński hielt nun eine Rede, in der er sagte, daß das Heer das geliebteste Kind der ganzen Bevölkerung sei, aber gerade deshalb die Disziplin aufrecht erhalten werden und jeder Heeresangehörige denselben Rechtsschutz genießen müßte, wie jeder andere Bürger des Staates auch.

Die Krankenkassen.

Warschau, 27. Februar.

In der Haushaltskommission des Sejms berichtete der Abg. Pająk über die Beschlüsse der Unterkommission, die zur Prüfung der Vorgänge in den Krankenkassen eingesetzt worden war. Der Bericht schließt mit Beschlüssen, von denen der eine erklärt, daß das Vorgehen gegen die Tagungen der Krankenkassen in Warschau, Lodz, Lemberg usw. rechtlich unzulässig gewesen sei, während sich der andere Beschluß gegen das Vorgehen des Versicherungsamtes (vorgesetzte Behörde der Krankenkasse im Ministerium) richtet. Ferner wird verlangt, daß eine besondere Untersuchungskommission eingesetzt werde, deren Mitglieder aus Versicherten, Arbeitgebern und Vertretern der Regierung bestünden. Die Kommission hat die Gesamtwirtschaft der Krankenkassen, der Krankenkassenverbände und die Tätigkeit der Versicherungsämter zu untersuchen. Sie muß innerhalb eines Jahres ihren Bericht vorlegen. Die Regierung wird aufgefordert, ein Gesetz einzubringen, das die Ernennung einer solchen Kommission ermöglicht. Minister Prystor ist erkrankt und konnte deshalb an der Sitzung nicht teilnehmen. Ihn vertrat Departementsdir. Szubartowicz, der den ersten Teil der Anträge für unannehmbar erklärte. Dagegen ist er bereit, die verlangte Gesetzesvorlage einzubringen. Aber mit 15 gegen 8 Stimmen wurden sämtliche Anträge der Unterkommission angenommen.

Die schwere Wirtschaftslage.

Warschau, 27. Februar.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel fand eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, in der vor allen Dingen die Getreidepreise, das Getreideabkommen mit Deutschland und andere landwirtschaftliche Fragen besprochen wurden, ferner die Anschaffung von Maschinen für die Kohlenindustrie. Eine besondere Sitzung des Wirtschaftskomitees soll ausschließlich der Lage der Landwirtschaft gewidmet sein und morgen stattfinden. Wie sich die Finanzlage verschlechtert hat, geht aus der Zahl der Wechselproteste bei der Bank Polski hervor, die wieder gestiegen ist. Seit dem 1. Januar hat die Bank Polski eine Statistik der Verteilung der Wechselproteste eingeführt. Von 16 Millionen entfielen auf die Textilindustrie 34, auf die Metallindustrie 6 und auf die Lederindustrie 4 Prozent.

Mädchenhändler und Paßfälscher.

Warschau, 27. Februar.

Man ist einer großen Mädchenhändler- und Paßfälscherbande auf die Spur gekommen, in die auch der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Warschau, Harry Hall, verwickelt sein soll. Die polnischen Behörden haben die Affäre schon im Juni 1929 entdeckt, als in einem Londoner Hotel ein gewisser Baskin verhaftet wurde, bei dem man amerikanische Paßformulare und eine umfangreiche Korrespondenz zwischen Neuyork und Warschau vorfand.

Einige Tage nach der Verhaftung intervenierte bei den polnischen Behörden der amerikanische Vizekonsul, indem er erklärte, daß Baskin ganz unschuldig sei. Auf diese Intervention hin erfolgte seine Freilassung, worauf Baskin nach Amerika flüchtete. Einige Wochen später erhielten die Warschauer Kriminalbehörden von der Nieświeżer Polizei die Nachricht, daß der freigelassene Baskin auf falsche Pässe Frauen und Mädchen, mit denen er Scheinehen schloß, nach Amerika schaffte. In Nieśwież nahm man vier Frauen fest, die alle Pässe hatten, die vom Vizekonsul Hall unterzeichnet waren. Die Polizei hat ferner drei Beamte des amerikanischen Konsulats verhaftet, darunter zwei Boten, die nachgemachte Paßformulare verkauften und 600 Dollar dafür nahmen. Die ganze Bande bestand aus 20 Personen. Hall und Baskin sind beide in Amerika verhaftet worden.

Die kommende Campagne.

Nationalitätenkongreß. — Weltverband der Völkerbundligen. — Interparlamentarische Union.

Von **Dr. Ewald Ammende**, Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse.

Die nächsten Monate dürften eine Fortsetzung des Kampfes für die Nationalitätenrechte auf internationaler Plattform mit sich bringen. Daher ist es von aktuellem Interesse, gerade jetzt eine kurze Charakteristik jener internationaler Verbände vorzunehmen, die neben dem Völkerbund an erster Stelle an diesem Kampf beteiligt sein werden.

Neben dem Völkerbund kommt von den internationalen Verbänden heute sicherlich der europäischen Nationalitätenbewegung, deren Organisationsform die jährlichen Genfer Nationalitätenkongresse sind, die größte Bedeutung zu. Diese Bewegung, die ca. 40 Millionen Menschen umfaßt, ist jetzt in der Tat so etwas wie die freiheitliche Kraft und damit auch das mahnende Gewissen für den Völkerbund und seine Arbeit zur Lösung des Nationalitätenproblems. Der Kongreß umfaßt nationale Gruppen aus allen Teilen Europas. Ihm ist es gelungen, die Forderung und Gesichtspunkte all dieser letzteren einheitlich zu gestalten und so die Stellungnahme des am Problem meist interessierten Teiles — der Minderheiten selbst — festzulegen und zu klären. Dadurch hat er die Möglichkeit, einen Druck auf die öffentliche Meinung der Welt auszuüben und so gewissermaßen Pionierarbeit bei der Lösung des Nationalitätenproblems zu leisten. Nur durch diese Tätigkeit war übrigens auch Stresemann erst die Möglichkeit und dann die Resonanz zu seinem Vorgehen in Genf und Madrid gegeben. Das ist eine Tatsache, die kürzlich auch durch William Martin, den Chefredakteur des „Journal de Genève“, ihre Bestätigung erfahren hat.

Der nächste VI. Nationalitätenkongreß soll seine Grundlage in einer vorher vom Kongresse herauszugebenden Gesamtbeschreibung der Lage aller europäischen Minoritäten erhalten. Desgleichen soll ihm die Aufgabe zukommen, gewissermaßen als Schrittmacher die Frage von der allgemeinen Gültigkeit der Grundsätze des Minderheitenrechtes zu behandeln. Die konsequent und offen vor sich gehende nationale Unterdrückung bestimmter europäischer Minoritäten wird hierbei die Beantwortung der Frage unvermeidlich machen, ob die Grundsätze des Nationalitätenschutzes in der Tat heute noch für alle Staaten Geltung haben, also auch solche, die keine Minoritätenschutzverträge unterzeichneten, wie dieses ja seinerzeit durch die Resolution der Völkerbundversammlung vom Jahre 1922 proklamiert worden ist.

Doch die Solidarität und das Zusammenwirken der verschiedenen europäischen Minderheitsgruppen im Rahmen der Nationalitätenkongresse hat noch eine andere Entwicklung zur Folge gehabt, und dieses kam gerade im letzten Jahre besonders zum Ausdruck. Sie hat nämlich das Zusammengehen all dieser Gruppen auch im Rahmen der anderen großen internationalen Verbände ermöglicht. Das gilt speziell für den Weltverband der Völkerbundligen. Im Rahmen dieser Vereinigung hat das sachliche und ruhige Vorgehen der Minoritäten zweifellos einen Umschwung in der anfänglichen Einstellung sehr vieler Delegierten — speziell der aus neutralen Ländern kommenden —

bewirkt. Mit Genugtuung muß besonders verzeichnet werden, daß auf dem Madrider Kongreß des vorigen Jahres eine ursprünglich von seiten der Minoritäten, resp. des Nationalitätenkongresses kommende Anregung — Gründung einer Studienkommission beim Völkerbunde — fast einstimmig zur Annahme gelangt ist. (Dieser Studienausschuß allerdings nur als Etappe auf dem Wege zur bereits früher geforderten permanenten Minoritätenkommission beim Völkerbunde gedacht.) Die großen Verdienste der Union in bezug auf die Regelung des Nationalitätenproblems liegen aber nicht nur in der Behandlung der allgemeinen resp. grundsätzlichen Fragen des Minderheitenproblems, sondern sie befinden sich noch in einer anderen Richtung. Hier handelt es sich um die Aussprachen innerhalb der ständigen Minderheitenkommission des Weltverbandes der Völkerbundligen. Dank dieser Plattform ist den Vertretern aller Teile — denen der Mehrheitsvölker und denen der Minoritäten — die Möglichkeit zu einer Aussprache über die einzelnen sie interessierenden Fragen gegeben. Es ist charakteristisch, daß diese Diskussionen, die von Jahr zu Jahr in einem sachlicheren und ruhigeren Ton vor sich gehen, die Bedeutung gewisser letzter Einigungsversuche zwischen den Parteien, und zwar noch bevor es zu Auseinandersetzungen vor dem Völkerbundrat in Genf kommt, besitzen. Die nächste Tagung der Kommission findet noch im Laufe dieses Monats in Brüssel statt. Sie dürfte dieses Mal auf Grund des Berichtes Frau Dr. Bakker van Bosses zur Behandlung von besonders aktuellen Fragen führen.

Doch neben der Union — dem Zentralverbande der Ligen — ist in diesem Zusammenhange auch die Arbeit der verschiedenen nationalen Vereinigungen des Verbandes hervorzuheben. So die Tätigkeit der holländischen Liga mit Frau Dr. Bakker van Bosse und der schweizerischen Liga mit Professor E. Bover. Diese Tätigkeit ist darauf gerichtet, den erforderlichen psychologischen Umschwung bei der Oeffentlichkeit der in Frage kommenden Länder in bezug auf die Einstellung zur Nationalitätenfrage hervorzurufen. In diesem Zusammenhange ist die von Frau Dr. Bakker van Bosse vorgenommene Studienreise durch die Minderheitsgebiete Italiens, Jugoslawiens und Rumäniens besonders hervorzuheben. Allerwärts hatte sie die Möglichkeit, den Standpunkt der Regierungschefs, der hohen Beamten und Funktionäre, sowie auch der Minoritätenführer kennenzulernen und sich an Ort und Stelle von der wahren Lage der Dinge zu überzeugen. Dem Reisebericht von den Eindrücken und Schlußfolgerungen Frau Dr. Bakkers, die sie in ihrem Bericht an die Minderheitenkommission der Völkerbundligenunion zusammengefaßt hat, kommt daher eine besonders hohe Bedeutung zu. Zu erwähnen wäre ferner, daß auch die deutsche Völkerbundliga, die die Vertreter der verschiedensten Parteien und Kreise umfaßt, im Laufe der letzten Jahre in der fruchtbarsten Weise auf dem Gebiete des Minderheitenproblems tätig sein konnte. Es ist daher zu hoffen, daß sie diese Arbeit auch künftig in der konsequentesten Weise fortsetzen möge. Die deutsche Völkerbundliga mit ihren ausgezeichneten Beziehungen zu den anderen nationalen Völkerbundvereinigungen, sowie speziell auch dem Weltverbande selbst, hat den Weg gewiesen, wie man bei der Zusammenfassung der verschiedensten politischen Gruppierungen heute fördernd für eine Sache, die nicht nur das gesamte Deutschtum, sondern gleichermaßen alle Nationalitäten Europas angeht, eintreten kann.

Besonders wichtig für die Sache der Nationalitäten ist ferner die Stellungnahme der englischen Liga, deren Führer auf diesem Gebiet in unerschütterlicher Konsequenz seit Jahren Lord Willoughby Dickinson, der Freund aller Nationalitäten Europas", ist. Die englische Völkerbundliga steht bekanntlich in einer sehr engen Verbindung mit verschiedenen Persönlichkeiten der heutigen englischen Regierung. Ja, bevor es zu den letzten Parlamentswahlen kam, hatte sie den Führern der drei großen Parteien eine Reihe von Fragen vorgelegt, darunter auch die bezüglich ihrer Einstellung zur Verbesserung der Nationalitätenrechte. Es ist charakteristisch, daß diese Anfrage vom heutigen Premier Großbritanniens, Ramsay Macdonald, in einer ebenso bündigen wie positiven Weise beantwortet wurde.

Neben dem Weltverband der Völkerbundligen ist es dann die Interparlamentarische Union, die in erster Linie auf internationaler Plattform für die Rechte der Nationalitäten eintritt. Gerade im Laufe des letzten Jahres ist es innerhalb der Union zu einer bedeutsamen Entwicklung in bezug auf die Minderheitenfrage gekommen. Es wurde nämlich der Beschluß gefaßt, die Arbeiten der Union nicht nur auf die Frage einer Verbesserung des Völkerbundverfahrens zu beschränken, sondern ganz im Gegenteil das Problem in seiner Gesamtheit zu behandeln. Damit ist auch bereits begonnen worden. Das Verdienst für diese Entwicklung kommt zu einem großen Teile den Vertretern der Minderheiten im zuständigen Ausschusse der Union, Abgeordneten Werner Hasselblatt (Estland) und dem jüngst verstorbenen Abgeordneten im polnischen Sejm Leon Reich zu, deren ganzes Bemühen auf die Vorbereitung einer umfassenden Arbeit der Union zugunsten der Regelung des Nationalitätenproblems ging. Auch das kommende Jahr und speziell die bevorstehende Tagung des Verbandes dürften in dieser Richtung erneute Fortschritte bringen.

Die Pflege dr Beziehungen zur Interparlamentarischen Union, zum Weltverband der Völkerbundligen und einer Reihe anderer internationaler Verbände ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben, die für die Nationalitäten und ihre Freunde — speziell ihre Presse — besteht. Von diesen Verbänden seien hier nur noch die „Women's International League for Peace and Freedom" — eine Organisation, die in der ernstesten und konsequentesten Weise für die Rechte der Nationalitäten eintritt (im vergangenen Jahr hat diese Vereinigung sogar eine besondere Konferenz über die Frage in London veranstaltet), ferner der Weltverband der Friedensarbeit durch die Kirchen und vor allem die internationalen Rechtsgesellschaften, speziell die International Law Association erwähnt. Die letztgenannte Organisation, die sich des Nationalitätenproblems in den vergangenen Jahren in einer besonders umfassenden Weise angenommen hat, wird ihren diesjährigen Kongreß in Neuyork, resp. in Kanada abhalten. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Teilnehmer an diesem Kongreß, soweit sie am Nationalitätenrecht interessiert sind, möglichst rechtzeitig vor Beginn der Tagung miteinander in Verbindung treten würden. Neben der International Law Association ist dann auch die „Académie de Droit International" zu nennen, ein Institut, das bekanntlich bis zu einem gewissen Grade unter dem Einfluß von minoritätenfeindlichen Elementen steht. Alle die hier genannten und charakterisierten Verbände stellen Kanäle zur öffentlichen Meinung der Welt und zur Beeinflussung dieses wichtigsten Faktors im Kampfe um die Nationalitätenrechte dar. Von ihrem Einflusse wird es abhängen, ob und wann es in Europa zu jenem so notwendigen psychologischen Umschwung kommt.

Herr Seyda und das deutsch-polnische Problem

Chauvinisten, Nationalisten als unschuldige Lämmer. — Die Nationaldemokraten als harmlose und gütige Seelen. — Dagegen die bösen Deutschen und Preußen. — Verkannte Freundschaft — Also „Haut ihn!"

Infolge der durch den Abg. Stroński von verschiedenen Seiten beleuchteten Außenpolitik Polens hat der Senator Seyda (bekanntlich Chefredakteur des „Kurjer Pozn.") die Aufmerksamkeit in erster Linie auf das „für Polen wichtigste Problem", nämlich auf die „Frage der Sicherheit", gelenkt, und zwar auf die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland einerseits und umgekehrt und auf die Beziehungen zu Frankreich andererseits.

Polen und Deutschland.

Wenn wir die Frage aufwerfen wollen, wie sich Deutschland gegenüber Polen verhält, müssen wir vorerst die Frage beantworten: Wie verhält sich Polen gegenüber Deutschland? Vielleicht ist es gut, daß diese Antwort durch einen Polen, einen entschiedenen Nationalisten, gegeben wird. Als Nationalist stelle ich fest, daß: 1. das polnische Volk trotz allem, was es von den Preußen-Deutschen erfahren hat, dem deutschen Volke keinen Haß entgegenbringt (Man lese nur täglich den „Kurjer Poznański", wenn man sich vom Gegenteil überzeugen will! Red.); 2. daß Polen weder Angriffs- noch andere böse Absichten gegenüber Deutschland hat (Aber die Nationalisten verlangen ganz Oberschlesien und Ostpreußen! Red.); 3. daß Polen von oben bis unten, von rechts bis links mit der deutschen Republik gemeinsam in friedlichen, normalen nachbarlichen Beziehungen zu leben wünscht (Bis auf die Störungsversuche durch Herrn Seyda! Red.).

Hier muß ich leider meiner Bewunderung Ausdruck geben, welch anderes Zeugnis gegenüber dem Auslande und besonders gegenüber Deutschland der Außenminister bei einer Unterredung dem „Berliner Tageblatt" Polen ausgestellt hat. Er sagte etwa im Zusammenhang mit dem Liquidationsvertrag, daß er „auf beiden Seiten lebhaften Kritiken" begegnet sei, und dies von seiten solcher Kreise, die jede Probe der Normalisierung unserer Beziehungen ungern sehen usw."

Wo sieht der Herr Minister diese auf die Normalisierung unserer Beziehungen widerwillig dreinschauenden Kreise in Polen? (Die Nationaldemokratie beweist es täglich! Red.) Man kann sich durch solche Auskünfte in ausländischen Kreisen, wo Berlin gern gesehen ist, eine gewisse persönliche Popularität verschaffen, aber ich frage: dient ein solcher Vergleich mit den entsprechenden Kreisen des deutschen Volkes den betreffenden Kreisen der polnischen Gesellschaft? Wir fragen: spricht der deutsche Außenminister in dieser Form von Teilen seines Volkes, wenn auch nur von Nationalisten, Chauvinisten, zu Vertretern der polnischen öffentlichen Meinung?

Kein Wunder, daß das Organ des Außenministeriums „Messager Polonais", das von Staatsgeldern erhalten wird, diesen Methoden folgt, und daß es im Auslande dementsprechend die aufmerksame öffentliche Meinung Polens mit den preußisch-deutschen Nationalisten gleichstellt.

Dieses Bild, völlig falsch und schädlich, muß energisch in dem Sinne korrigiert werden, daß es in Polen keine einzige politische Richtung gibt, die nicht zu friedlicher nachbarlicher Zusammenarbeit mit der deutschen Republik auf rechtlicher und gerechter Grundlage bereit wäre. (Daß das Gegenteil davon wahr ist, beweisen uns die Zeitungen, beweisen die nationaldemokratischen Redner! Red.)

Und wie sehen die Beziehungen Deutschlands zu Polen aus?

Deutschland und Polen.

Deutschland, von oben bis unten, vom Präsidenten Hindenburg und den Regierungsmitgliedern des Reiches und Preußens angefangen bis zum geringsten Arbeiter, von rechts und links, von den Nationalisten bis zu den Sozialdemokraten, Deutschland wie ein Mann, will die Grundlagen eines gemeinsamen friedlichen Lebens, die polnischen Grenzen nicht anerkennen und strebt danach, sie umzuwerfen, wobei es diese Bestrebungen öffentlich ankündigt! Diesem Umsturz, der, sei es wie es sei, durch Gewalt vor sich gehen müßte, stimmt Polen keinesfalls zu. Noch vor einigen Jahren, noch sogar im Locarno-Zeitabschnitt, wurden diese Bemühungen diskret und nicht offiziell behandelt, heute wird es öffentlich gezeigt, **waghalsig, ohne jede Rücksichtnahme.** Die Meinungsverschiedenheit zwischen den einzelnen deutschen Parteien geht nur dahin, auf welchem Wege man zu dem gemeinsamen Ziel gelangen kann. Die einen sehen den Weg darin, das Deutschtum im Westen Polens zu stärken und gleichzeitig den internationalen Boden vorzubereiten, bis man endlich mit einem Antrag der Grenzrevision zwischen Deutschland und Polen im Sinne des Artikels 19 des Völkerbundspaktes hervortreten könne. Die anderen streben danach, die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland möglichst zu verschlechtern, allen Verträgen aus dem Wege zu gehen, um letzten Endes mit den Forderungen um Pommerellen oder vielleicht noch mehr hervortreten zu können.

Bei der Verschiedenheit der Wege ist das Ziel aller dasselbe. Es wäre Zeit, daß die Erkenntnis der Wahrheit allgemein werde, und daß man bei uns aufhört, aus taktischen Gründen die Unwahrheit zu verbreiten, daß nur die deutschen Nationalisten Gegner unserer Grenzen wären. Und schließlich aufhört, nur um politisches Verständnis zu zeigen, dem Grundsatz zu huldigen, daß die Methoden, deren Feinde die deutschen Nationalisten sind, diejenigen darstellen, die Polen befreien können. Sie können trotzdem für Polen ebenso schädlich wirken wie die anderen.

Verbindungen mit einem Staat, der danach strebt unsere Grenzen zu zerstören.

Es braucht hier nicht erklärt zu werden, was es bedeuten würde, wenn wir vom Meere verdrängt würden, und wenn der deutsche Drang nach Osten etwa bis an die Seiten der polnischen Landeshauptstadt gehen und den polnischen Staat flügellahm machen würde. Die traurigen Geschehnisse der Vergangenheit sind bekannt. Es gibt keinen Polen, der es dazu kommen lassen möchte, und trotzdem besteht eine polnische Politik, die diesen deutschen Bestrebungen direkt in die Hände arbeitet. (!!)

Braucht es weiterer Tatsachen, als daß die polnische Regierung einen Vertrag abschließt und darin ungeheure politische Zugeständnisse macht, wodurch das Deutschtum in unseren Westgebieten gestärkt wird, in dem Deutschland das Recht zugestanden wird, Deutsche in diesem Gebiete anzusiedeln. (Aber Herr Seyda ist „kein Feind der Deutschen"! Red.) Die polnische Regierung schließt solche Verträge mit derselben deutschen Republik, deren Regierung bestrebt ist, die polnischen Grenzen zu zerstören, und die diese ihre Bestrebungen offen kundgibt?

Müssen wir trotz allen guten Willens (?), mit den Deutschen in Frieden zu leben, nicht anerkennen, daß allein die Tatsache des Vertragsschlusses mit dem Deutschland, das solche Bestrebungen zeigt, etwas darstellt, wogegen sich nicht nur unser Wille des nationalen Wohlergehens, sondern auch der Instinkt der Selbsterhaltung des Staates auflehnt?

Und dies geschieht in Zeiten, in denen man von dem großen Prestige der Republik Polen spricht. Wir bitten uns einen sich selbst achtenden Staat zu zeigen, der in Verhandlungen mit einem anderen Staat auf solche Vereinbarungen eingeht. Wir bitten uns ein solches Parlament zu zeigen, das solche Beziehungen duldet und das solche Verträge mit einem Staat ratifiziert, dessen Bestrebungen dahin gehen, das eigene Land aufzuteilen. (!!)

Das sind Sachen, die nicht auszudenken sind. Das ist — wirklich nicht übertrieben — eigenes Handanlegen an die Lockerung unserer Grenzen in der internationalen Meinung. Das ist ein unfreiwilliges Wassertragen auf die Mühle der antipolnischen Propaganda in Pommerellen, das die dortigen Deutschen aufrichtet und dem schwächeren polnischen Bevölkerungsteil den Glauben an Polen raubt. (!?)

Keine Verträge schließen, bevor nicht die Grenzen gewährleistet sind.

Infolge der in der Regierung und im



25 Jahre Berliner Dom.

Am 27. Februar sind es 25 Jahre her, daß der Berliner Dom in Gegenwart der kaiserlichen Familie, zahlreicher Bundesfürsten und prominenter Vertreter der evangelischen Kirche feierlich eingeweiht wurde. Der Dom ist gewissermaßen die repräsentativste evangelische Kirche der Reichshauptstadt. Er wurde nach den Plänen von Dombaumeister Geheimrat Raschdorff erbaut

Annahme des Posener Stadthaushaltsplans.

In Parallele zu den angestrengten Sejmarbeiten über den Haushaltsvoranschlag des Staates hat auch das Posener Stadtparlament als matter Abglanz des polnischen Unterhauses im Renntempo die einzelnen Posten des Stadthaushaltsplanes durch das Mühlrad der Kommissionsberatungen gebracht, so daß die Vollversammlung eine volle Woche früher als im Vorjahre den Haushalt verabschieden konnte, obwohl die Vorlage verspätet an den Hauptausschuß kam.

Der Generaldebatte, die die Tätigkeit des Magistrats nicht so scharf unter die Lupe nahm, wie man vielleicht nach den ereignisschweren Sitzungen der letzten Wochen erwarten konnte, ging ein

Ueberblick

voraus, den wieder Stadtv. **Wybieralski** von den Nationaldemokraten gab.

Die vorgenommenen Streichungen, die in einer noch nicht festgestellten Menge erfolgten, seien ein Zeichen der Zeit. Die Verringerung des Gesamtbudgets um etwa 1 300 000 Zloty (direkter Steueranteil etwa 20 Prozent) werde von der Bürgerschaft angenehm empfunden werden, wenngleich es andererseits dem Magistrat schwer fallen werde, durch all die finanziellen Meerengen hindurchzusegeln, ohne daß das Kommunalschiff hier und da Schaden nimmt.

Die Generaldebatte.

Als erster Redner der Generaldebatte ging Stadtv. **Wybieralski** von dem immer aktueller werdenden Sparproblem aus und machte die Feststellung, daß überall über den Stand gelebt worden sei. Die durch die Landesausstellung veranlaßten Investierungen an Gebäuden, Straßen und Plätzen seien die Summe etlicher Jahrgänge. Deshalb müßte eine Baupause von etwa zwei bis drei Jahren eintreten. Doch wohl nicht für Kleinwohnungen!? Die Position der sozialen Fürsorge ist um 150 000 Zloty erhöht worden, aber der Redner gab selbst zu, daß dies voraussichtlich nicht genügen werde, um den wachsenden Verpflichtungen restlos nachkommen zu können. Es müsse der Zuwanderung auswärtiger Obdachlosen ein Riegel vorgeschoben werden. In Filehne zum Beispiel ständen viele Wohnungen frei. Ein wahres Paradies also. Auf nach Filehne! Der Palastbauten seien zu viele aufgeführt worden, Baracken täten not. Nur Baracken? Jedenfalls keine Baupause, Herr Wybieralski, Pausen im Wohnungsbau sind doppelter Verlust! Ueber die untragbaren Verhältnisse im Stadtkrankenhaus war man sich allgemein klar und verlangte rasche Inangriffnahme des neuen Krankenhauses, für das schon etliche Male Kredite bewilligt worden sind. Als der Redner die Sauberkeitsfrage berührte, machte er den Hausbesitzern den Vorwurf, daß sie vielfach nur darauf bedacht seien, Nutzen aus ihren Häusern zu ziehen, ohne der Ordnung den nötigen Tribut zu zahlen. Jedes Aufkommen eines städtischen Etatismus müsse bekämpft werden. Er würde nichts dagegen haben, wenn ein umgekehrter Prozeß stattfände, daß nämlich städtische Betriebe in Privatunternehmen umgewandelt würden. Bezüglich des Ausbaus der Stadt scheint man immer noch auf weglosen Pfaden zu wandeln, da der Ausbauplan doch noch als Zukunftsmusik betrachtet werden muß. Das Posener Schauspielhaus (Teatr Polski) will man vom 1. September d. Js. ab seinem Schicksal überlassen, hofft aber, daß diese Kulturstätte in der Hand der „Spółka Teatralna" erhalten bleibt. Der Redner sprach dann von der räumlichen Kirchennot in Posen, die besonders in Jersitz, dann in Lazarus und Gurtschin, aber auch in Winiary und Solatsch verspürt werde, und als er demonstrativ auf die 96 Prozent Katholiken hinwies, da rief der Stadtv. **Kowalewski** (Sozialdemokrat) dazwischen: „Paßkatholiken!" Wybieralski fuhr fort: „Die Kirche ist die beste Waffe gegen den Bolschewismus, der jetzt überall seine Fühler ausstreckt." Gegen das Banditenunwesen gebe es ein probates Mittel: alle die Vorstadtspelunken mit wenig Nachsicht ausheben und einfach schließen. Alles in allem sei kein Grund vorhanden, besonders pessimistisch auf die Wirtschaft der Stadt zu blicken. Sie sei auf ganz gesunde Grundlagen gestützt, und man könne volles Vertrauen zum Magistrat haben, in dem Bewußtsein, daß er das Budget als einen Kodex auffaßt, mit dem er niemals in Konflikt kommen möge.

Den mit dem Beifall der Parteikollegen aufgenommenen Ausführungen folgte die Rede des

Stadtv. Tylczyński (Christl. Demokratie),

der ganz richtig bemerkte, daß die Steuerkraft der Bevölkerung in größerem Maße abgenommen habe, als man Steuerquellen herabsetzte. Auch die Zahl der Steuerzahler sei zurückgegangen. Das Budget sei wohl formell balanziert, aber die materielle Erfassung der Steuerquellen hinke eben recht beträchtlich. Gefordert wird ein vielseitiger Ausbau der Vorstädte, — ein beliebtes Steckenpferd dieser Parteigruppe. Mit Recht sagte aber der Redner, daß von einem eigentlichen Groß-Posen nur dann gesprochen werden könne, wenn man nicht mehr dem Zentralisationssystem huldigt, das heißt wenn man jegliche Einrichtungen in gleicher Weise auch den Vorstädten zugute kommen läßt. Posen könne noch eine weitere Viertelmillion aufnehmen. Zum Schluß seiner Darlegungen geißelte der Redner die famose Anwendung des de Hondt-Systems durch die mandatshungrigen Nationaldemokraten und hob die Ausstellungsverdienste des Stadtpräsidenten Ratajski hervor, der nicht erschienen war. Dieser habe ein gigantisches Werk vollbracht, das unvergeßlich bleiben werde, trotz des scheinbar kurzen Gedächtnisses gewisser Leute.

Stadtv. Dr. Stark (Linker Fl. der Nat. Arbp.) sprach in dem bei ihm üblichen witzigen Unterton. Die unerhebliche Herabsetzung der Steuern werde die Bevölkerung gar nicht spüren. Sehr böse stehe es mit der Eintreibung der Wohnungssteuer, die die meisten Sorgen mache. Die städtischen Interessen haben nicht ganz im Lichte der Ausstellung gestanden Die Ausstellungsbesucher hätten auf dem Ausstellungsgelände ihr Geld in die Taschen ausländischer Unternehmer fließen lassen, während man in der Stadt selbst vergeblich nach den angekündigten Scharen der Gäste ausgespäht habe. Auf der einen Seite habe man Mißbräuche festgestellt, während andererseits unbefriedigte Ansprüche gerichtlich geltend gemacht werden mußten. Die Ausstellung habe mehr Talente hervorgebracht als Charaktere. Posen sei im Ausstellungsjahr über seine natürlichen Ausbau- und Investierungsgrenzen um ein Erhebliches hinausgegangen. Sarkastisch bemerkte der Redner, daß für Bauzwecke im Budget eigentlich gerade so viel bliebe, daß man noch ein Hotel „Polonia" bauen könne. Das Stadtkrankenhaus genüge nicht den elementarsten Anforderungen und könne bei Auftreten von Epidemien geradezu als Verbreitungsherd wirken. Deshalb müsse schnellstens zum Bau des neuen Krankenhauses geschritten werden. Den Arbeitslosen sei mit theoretischen Maßnahmen absolut nicht geholfen. Der Magistrat habe ein schönes Programm für Erdarbeiten entworfen, nach dem aber bisher nur 600 Leute Beschäftigung gefunden hätten. (Hört, hört!) Zum Schluß kam die Arbeit eines geistlichen Herrn in der **„Chronik der Stadt Posen"** über den **Glockenturm der St. Martinkirche** (wenn wir recht gehört haben, soll es ein Wachtturm gegen das Deutschtum sein), ein Artikel, dessen Stilistik vom Redner als ganz unpassend und blamabel erklärt wurde.

Hiermit rief er eine geharnischte Entgegnung des Stadtv. Dr. **Pinkowski** hervor, der das Vorgehen Dr. Starks als ganz unziemlich bezeichnete.

Dr. Stark erwiderte, daß man Kirche und Religion nicht durcheinanderwerfen dürfe. Ein Geistlicher im Kirchenamt und im öffentlichen Leben seien ganz verschiedene Dinge. Er bleibe bei seiner Meinung.

Stadtv. Kowalewski (Soziald.)

erklärte als Diskussionsredner, daß das Budget auf Kosten der arbeitenden Klasse beschnitten worden sei.

Stadtv. Dr. Machowski von der offiziellen Sanierung benutzte die Gelegenheit, um den Nationaldemokraten nochmals die böswillige Anwendung des de Hondt-Systems vorzuhalten, wodurch der Opposition der rechte Einblick in die Haushaltswirtschaft versagt worden sei.

Nach einer Pause folgte die

Erörterung der Einzelpositionen,

deren großes Gebiet mit Siebenmeilenstiefeln zurückgelegt wurde. Nur hier und da blieb der Fuß stecken, so zum Beispiel bei der Position des **Schlachthofes,** wo man die Schlachtungsabgaben um einen Satz erhöhen wollte, gegen den Fleischermeister **Górski** nicht mit dem gewünschten Erfolg opponierte. Bezüglich der **Müllverbrennungsanstalt** wurde die Einsetzung eines besonderen Ausschusses beschlossen, der Preisregulierungen vornehmen soll. Als bei der Position der **„Posener Messe"** (10 Prozent Tantieme) auf Leipzig als Vorbild hingewiesen wurde, hatte Stadtv. **Breśiński** von den Christl.-Demokraten, das neue „Enfant terrible" der Versammlung, nichts Eiligeres zu tun, als gegen die Aufnahme eines solchen Passus in den Beschluß Sturm zu laufen. Die Versammlung war indifferent und lau genug, um sich widerstandslos — im Vorübergehen — darin zu fügen, obwohl sich Polen — was dem heißblütigen Stadtverordneten nicht bekannt zu sein scheint — an der in einigen Tagen beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse erheblich beteiligt.

Der Magistrat plante eine Erhöhung der öffentlichen **Preise für Wasser, Gas und Licht** um 210 000, 340 000 bzw. 448 000 Zloty, aber die Kommission konnte diese Erhöhung, die beim Wasser 2 Groschen, beim Gas 3 und beim Licht 5 Groschen ausgemacht hätte, vereiteln. Ebenso widersetzte sie sich einer allzu hohen Norm der neuen Steuer von Akzisenpatenten (beschlossen wurden 100 statt 200 Proz.), ferner wurde unter Berücksichtigung der Regierungsvorlage auf Herabsetzung der **staatlichen Gewerbesteuer** der Kommunalzuschlag herabgesetzt. Von den aufzunehmenden 14 Millionen Zloty als Anleihe sollen in erster Linie die Schulden in der Bank Miasta Poznania abgezahlt werden. Der Magistrat hatte im Verwaltungsbudget die Summe von 24 847 000 als ordentliche Ausgaben und 14 009 000 als außerordentliche Ausgaben, im Budget der Unternehmen 24 481 000 Zloty als ordentliche Ausgaben und 7 089 000 Zloty als außerordentliche Ausgaben vorgesehen. Die Haushaltsberatungen der Kommission führten nun dazu, daß das **Verwaltungsbudget in seinen ordentlichen Ausgaben auf 23 845 000 Zloty und auf 13 090 000 Zloty als außerordentliche Ausgaben,** im Budget der Unternehmen auf **23 576 000 Zloty als ordentliche Ausgaben und 4 791 000 Zloty als außerordentliche Ausgaben** festgelegt worden ist.

Der Haushaltsvoranschlag wurde in dieser Fassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. jr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Februar.

Angenehme Aussichten.

Naturkatastrophen im Jahre 1930.

Der „berühmte" chinesische Astronom Jenjütsching (wer kennt ihn?) hat für das Jahr 1930 folgende Katastrophen aus den Sternen gelesen:

1. März — starkes Erdbeben an der Südküste Asiens; 3. März — Orkan auf dem Indischen Ozean, 18. März — Erdbeben in Asien; 22. März ungewöhnlich starker Sturm in Amerika; ungefähr am 5. April weniger starker Sturm auf dem Mittelmeer, in Amerika am 20. und 27. April; Erdbeben in Europa am 8. und 18. Mai, in Südamerika am 20. Juni; schwächere Erdbeben auf den Inseln im Stillen Ozean am 27. Juni; 11. Juli Erdbeben in Afrika; 22. August — Erdbeben in Asien und Europa; 21. September — schwächeres Erdbeben in Europa; 7. Oktober — Erdbeben in Südamerika, 12. November in Europa und Nordamerika, 1. Dezember auf dem Stillen Ozean und in Amerika 21. Dezember.

Obwohl Freunde des Astronomen behaupten, daß die Voraussagungen für das Jahr 1929 sich zu 90 Prozent bewahrheitet haben, möchten wir nach unseren Erfahrungen mit den berü—hmten Wetterpropheten hinter diese Prophezeiungen der Naturkatastrophen mehrere dicke Fragezeichen machen.

× **Auch in Polen nur noch zwei Eisenbahnfahrklassen?** Die 1. und 4. Klasse auf den Eisenbahnen Polens sollen, einer Meldung des „Kurjer" zufolge, vom 15. Mai d. J. ab aufhören zu bestehen. Die 1. Klasse bliebe nur noch in den internationalen Zügen bestehen.

× **Ein eigener Gerichtshof zur Aburteilung von Vergehen der Chauffeure** wird, dem „Dziennik" zufolge, am 1. April d. Js. beim Bezirksgericht Posen ins Leben treten.

× **Zunahme der Arbeitslosen in Posen.** Trotz der Arbeiten, die der Magistrat vornehmen läßt, ist die Zahl der Arbeitslosen um etwa 100 gestiegen. Registriert sind zurzeit 7600. Davon erhalten etwa 3300 Unterstützungen, die wöchentlich 65 000 Zloty ausmachen.

× **Klanglose Fünfzlotystücke.** Verschiedentlich werden die neuen Fünfzlotymünzen von Verkäufern usw. zurückgewiesen, und vielfach wird ihre Annahme verweigert mit dem Hinweis darauf, daß sie falsch seien, da die Münzen keinen „Klang" hätten. Wie nun festgestellt ist, sind eine ganze Anzahl neuer, echter Fünfzlotymünzen, die in Warschau hergestellt werden, klanglos, und zwar ist dies ein Versehen oder eine Nachlässigkeit der Beamten der Staatlichen Münze, die solche fehlerhaften Geldstücke durchgehen lassen. Deswegen braucht aber natürlich nicht jede klanglose Münze echt zu sein, was wir zur Warnung und Vorsicht bemerken möchten!

× **Große Färsen-Auktion in Danzig.** Am 19. und 20. März kommen in Danzig zum Verkauf 80 Bullen, 110 Kühe, 410 Färsen und 40 Zuchtschweine. Die Auktionspreise in Danzig haben in letzter Zeit eine ständig sinkende Tendenz gezeigt und zum Schluß häufig zur Verschleuderung des Viehes geführt. Infolge der großen Beschickung ist auch für die Märzauktion mit niedrigen Preisen zu rechnen. Es kommt nur völlig gesundes, reelles, schweres Material zum Verkauf. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Die Verladung besorgt die Herdbuchgesellschaft, Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Auch werden auf Bestellung bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises Tiere angekauft und geliefert. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Kataloge nebst Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Der Klavierabend Alfred Hoehns verlegt. Infolge starker Engagementsangebote, welche der Künstler aus ganz Polen erhalten hat, ist die Konzertdirektion gezwungen, das Konzert auf einen späteren Termin zu verlegen. Nach erfolgter Verständigung mit dem Künstler wird der Tag bekanntgegeben.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm der Große Gerberstr. 23 wohnhafte Stefan Jezierski, indem er eine ätzende Flüssigkeit zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft pumpte ihm den Magen aus.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Klara Teso, ul. Patr. Jackowskiego 31 (fr. Nollendorfstraße), aus der Wohnung ein Sportmantel, eine Elektrisiermaschine, Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 1000 Zloty; einer Konstancja Woźniak, Posen-Zawady, aus dem Stall ein 1½ Zentner-Schwein, 8 Hühner und 1 Hahn; dem Besitzer des Lokals „Elite" am Alten Markt bei einem Handgemenge eine Kassette, die aber zurückgegeben werden konnte.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 28. 2., 6,52 Uhr und 17,34 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,45 Meter gegen + 0,47 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 22. Februar bis 1. März Altstadt: Apteka pod białym Orłem Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1 — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abend), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, św. Marcin 18, Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 28. Februar:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.25: Hörspiel für Kinder. 17.25 bis 17.45: Englisch. 17.45 bis 18.45: Konzert aus Warschau. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.10: Vortrag. 20.10 bis 22.30: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.45 bis 23.10: Tanz-Unterricht. 23.10 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 28. Februar, Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.40: Mundarten-Beispiele mit Schallplatten. 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Das Erlebnis am Kunstwerk". 16: Gespräch. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Aus deutscher Pressearbeit im Ausland". 17.55: Vortrag „Die internationale Geldmarktlage". 18.20: Vortrag „Vom Wesen der Marionetten". 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.10: Funkprobeschreiben für Stenographie. 19.30: Zum Gedächtnis Friedrich Eberts. 20: Rückblick auf Platten. 21: Von Köln: Intermezzo, anschließend von Köln: Opernmusik. 22.30: „Kartenspiele". Danach Abendunterhaltung auf Schallplatten. 24: Um Mitternacht beim Sechs-Tage-Rennen.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 1. bis 8. März.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung); 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 4½ Uhr: Marienverein.— Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. — Mittwoch ist Fast- und Abstinenztag. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: Herz-Jesu-Freitag. — Freitag und Sonnabend sind Fast- und Abstinenztage. Montag, Dienstag und Mittwoch von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr können auf dem Karitasbüro die Beiträge der Sterbevorsorge bezahlt werden

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 25. Februar. Am Mittwoch nachmittags fuhr der langjährige Ortsschule Priedröhl mit seiner Ehefrau auf der Chaussee Grünkirch nach Grünfließ. Als das Fahrzeug dem Gespann des Schlächtermeisters Hammermeister begegnete, scheute das Pferd des Ortsschulzen, wodurch die beiden Insassen vom Wagen geschleudert wurden. Dadurch trug die Frau Priedöhl eine so schwere Unterleibsverletzung davon, daß sie nach zwei Stunden starb. P. kam mit leichten Verletzungen davon.

* **Schroda,** 24. Februar. Unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet wurde, dem „Kurjer" zufolge, der 25 Jahre alte Landwirt Kużma in Januszewo. Er soll seine vor zwei Jahren geehelichte Frau aus Janowitz, mit der er 18 000 Zloty Mitgift erhielt, Anfang dieses Monats aufgehängt haben. Er hat die Tat eingestanden. Verhaftet wurde auch die Schwester des Kużma unter dem Verdacht der Beihilfe. Bei dieser Gelegenheit erinnerte man sich auch eines anderen Verbrechens. Vor zwei Jahren verbrannte die Mutter des Kużma. Der Sohn behauptete damals, sie habe Selbstmord verübt.

Bank Przemysłowców.

Am 25. d. Mts. fand der Gerichtstermin statt, in dem über den Antrag der Bank Przemysłowców, die Gerichtsaufsicht zuzulassen, Beschluss gefasst werden sollte. Der Andrang der Gläubiger war so stark, dass der Termin im grössten Saale Posens, im neuen Handwerkerhause, abgehalten werden musste. Nach einer Erklärung von Sachverständigen hätten die Gläubiger nichts zu befürchten. Die Gerichtsaufsicht wurde daraufhin genehmigt. Mit der Aufsicht wurden die Herren Andrzej Thiel und Schmidt beauftragt. Ausserdem bildete sich ein Gläubigerkomitee, das ausserhalb der Gerichtsaufsicht die Interessen der Gläubiger zu vertreten beabsichtigt und dem die Herren Direktor St. Kucharski, Direktor Nowak, Rechtsanwalt Dr. Piechocki, Dr. K. Dziembowski und Rechtsanwalt Gidyński angehören.

⊙ **Polen auf der Leipziger Frühjahrsmesse.** Wie bereits gemeldet, wird die polnische Industrie auf der nächsten Sonntag beginnenden Leipziger Messe zum erstenmal im Rahmen einer Sonderausstellung erscheinen. Diese ist unter unmittelbarer Leitung der polnischen Regierung mit viel Aufwand vorbereitet worden. Zur Eröffnungsfeier werden drei Regierungsvertreter mit dem Direktor des Warschauer Staatlichen Exportinstituts Turski an der Spitze in Leipzig eintreffen. Die polnische Abteilung auf der Leipziger Messe wird vom Beauftragten des Handelsministeriums Drozdowski geleitet.

⊙ **Einzelheiten des deutsch-polnischen Roggenabkommens** Das kürzlich abgeschlossene deutsch-polnische Roggenabkommen enthält nach der offiziösen „Gazeta Polska" die Bestimmung, wonach das Abkommen ausser Kraft tritt, sobald in dem einen der beiden Länder das Prämiensystem (in Deutschland das System der Einfuhrscheine, in Polen — der Ausfuhrscheine) aufgehoben wird. Jede der beiden Regierungen kann das Abkommen unter Einhaltung einer 14-tägigen Frist kündigen, falls die deutsch-polnische Roggenkommission feststellt, dass im anderen Lande Roggenverkäufe unter Umgehung der Kommission getätigt werden. Ein gleichbefristetes Kündigungsrecht besteht auch für den Fall, dass die durch Exportprämien erzielte Preishebung im Inlande nicht ausreichend sein sollte, um eine Roggenausfuhr ohne Prämienscheine zu verhindern. Die zur Durchführung der Roggenexporte entstehende G. m. b. H. wird ein Grundkapital in Höhe von 20 000 Rmk. besitzen, das zu gleichen Teilen von der deutschen und der polnischen Seite aufgebracht wird. Zur Abdeckung der Verwaltungskosten, sowie der Handelsunkosten wird die G. m. b. H. bei den von ihr getätigten Roggenverkäufen 20 Pfg. je dz als Provision erheben. Bei den einzelnen Transaktionen kann jedes Land eine Beteiligung unter Zugrundelegung des im Abkommen vorgesehenen Verteilungsschlüssels 3 : 2 beanspruchen, sofern die Lieferung mindestens 5000 to beträgt. Bei geringeren Lieferungen sollen die Aufträge abwechselnd den beiden Ländern zugeteilt werden, mit der Massgabe, dass dem Verteilungsschlüssel im Gesamtergebnis möglichst genau Rechnung getragen wird. Ausgenommen aus dem Geltungsbereich des Abkommens bleiben für Deutschland Roggenlieferungen nach Oesterreich, Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei, sofern Lieferungen aus Sachsen, Schlesien, Bayern, Württemberg, Baden oder dem Rheinlande in Betracht kommen. Polen behält sich die Ausfuhr nach Lettland, Litauen und Estland aus seinen nordöstlichen Wojewodschaften vor, sowie die Ausfuhr über die polnische Südgrenze aus Galizien und der Wojewodschaft Kielce. Für beide Staaten bleibt die Ausfuhr im Grenzverkehr frei.

Gründung einer Aluminiumfabrik. In den letzten Jahren hat die polnische Presse mehrfach die bevorstehende Gründung einer Gesellschaft angekündigt, die das Aluminiumvorkommen in Ostoberschlesien ausbeuten sollte. Diese Pläne, für die sich auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten interessierte, sind im Frühjahr 1928 fallengelassen worden. Jetzt meldet die „Gazeta Handlowa" die kurz bevorstehende Errichtung einer Aluminiumgiesserei bei Krakau, die von der Krakauer Metallurgischen Gesellschaft unter dem Namen „Zakłady Metalowe „Glin" G. m. b. H." (Metallwerke „Glin") ins Leben gerufen wird. Die Metallwerke Glin, an denen angeblich nur polnisches Kapital beteiligt ist, werden Hüttenaluminium und verschiedene veredelte Formen daraus wie Silium, Cetal, Alufont usw., verarbeiten. Die Kapazität der Fabrik wird auf 40 Waggons Waren monatlich im Werte von 7 Mill. Złoty angegeben; anfangs soll die Produktion nur 4 Waggons Waren monatlich betragen, für welchen Zweck 100 Arbeiter eingestellt werden sollen. Es bleibt abzuwarten, wieweit das zunächst jedenfalls etwas grosszügig anmutende Programm durchgeführt werden wird und vor allem, ob es der Krakauer Metallurgischen Gesellschaft gelingen wird, sich das erforderliche Betriebskapital zu beschaffen. In jedem Falle dürfte die Fabrik eine gewisse Bedeutung erlangen, da die in Polen bisher bestehende einzige Aluminiumfabrik (Jan Kotliński in Mokotów) ein Kleinbetrieb ist, in dem nur Essbestecke hergestellt werden.

Bau einer Fabrik für synthetisches Ammoniak in Ostoberschlesien. Die Kattowitzer Kokereivereinigung hat eine Studiengesellschaft gegründet, die die Vorarbeiten für den Bau einer Fabrik für synthetisches Ammoniak treffen soll. Durch den Bau einer derartigen Fabrik würde es möglich sein, die Gase, die 50 Prozent Wasserstoff enthalten und bei der Verkokung ungenutzt in die Luft abgehen, zu schwefelsaurem Ammoniak zu verarbeiten. Allerdings ist nicht daran zu denken, dass mit dem Bau der Fabrik vor dem nächsten Jahre begonnen wird, da die Studiengesellschaft ausser den technischen Fragen auch die Absatzmöglichkeiten für schwefelsaures Ammoniak zu prüfen haben wird.

Zolltarifentscheidungen. Das Danziger Zollblatt Nr. 4 vom 5. Februar 1930 veröffentlicht u. a. folgende Tarifentscheidungen, wonach zu verzollen sind: „Pankreon" in Pulver, ein organotherapeutisches Mittel, nach Tarifnr. 113 P. 1.

„Jod-Calcium-Diuretin" der Firma Knoll, in Pulverform, nach Tarifnr. 113 P. 1.

Die Einfuhr ist verboten, da im Heilmittelverzeichnis nicht aufgeführt.

Mittel zur Auffrischung von Schuhen, wie „Renovator" u. dgl., die eine verschiedenfarbige, dicke Flüssigkeit darstellen und aus chemisch zubereitetem, in organischen Lösemitteln aufgelöstem Zellstoff bestehen, nach Tarifnr. 121 P. 3.

Eisenfässer auf besonderen zweirädrigen Karren zur Beförderung von Wasser, Petroleum, Oelen und dergleichen Flüssigkeiten, je nach Stückgewicht nach Tarifnr. 153 P 1a.

Vernickelte Eisenblechhalter zum Festhalten der Pumpen an dem Fahrradrahmen, nach Tarifnr. 154 P. 4.

Locher (Locheisen) aus Stahl, die auf einer Seite in eine Schneide von beliebigem Querschnitt auslaufen und zum Ausstanzen von Löchern in Leder, Blech, Holz, u. dgl. Stoffen dienen, nach Tarifnr. 161 P. 3. da sie aus Stahl gefertigt und gehärtet sind.

Elektrische Heizvorrichtungen, die gleichzeitig mit den zum Erwärmen bestimmten Geräten und Vorrichtungen eintreffen, gesondert nach Tarifnr. 169 P. 17.

Uhr in Kanzleistempelfassung, da sie eine Tischuhr in gewöhnlicher Fassung darstellt und die Fassung gleichzeitig einen Stempel bildet:

1. die mit dem Werk verbundene Kanzleistempelfassung nach Tarifnr. 216 P. 1.
2. Zuschlag für das Werk, nach Tarifnr. 171, Anmerkung 2, Ziffer I.

Pappgriffe für Fahrradlenkstangen, auch mit Lacküberzug, nach Tarifnr. 177 P. 33.

Hüte aus strohnachahmenden Papiergeflechten, nach Tarifnr. 210 P. 4.

Knöpfer (Haken) aus unedlen Metallen zum Zuknöpfen von Handschuhen, Korsetten, Schuhen und dergleichen, nach Tarifnr. 215 P. 4.

Schuhanzieher aus unedlen Metallen, nach Tarifnr. 215 P. 4.

⊙ **Der Kohlenexport im Januar.** Die Kohlenausfuhr war im Januar mit 1 164 000 to (wovon 942 000 to aus Ostoberschlesien stammten) um 70 000 to geringer als im Vormonat, und zwar gingen nach den nordischen und baltischen Märkten 588 000 (gegenüber 554 000) to, nach den Sukzessionsländern 285 000 (401 000) to, nach verschiedenen Ländern 216 000 (191 000) to. Besonders auffallend ist der Rückgang des Exports nach den Sukzessionsländern. Von Einfluss war hier ausser der geringeren Anforderung von Hausbrandkohle (milde Witterung) die gegenwärtig allgemein ungünstige Industriekonjunktur dieser Länder. Am stärksten hat Oesterreich seine Bezüge vermindert, und zwar von 269 000 to im Dezember auf 182 000 to im Januar. Nach den nordischen und baltischen Ländern konnte die Ausfuhr auf Grund der Ausführung alter Aufträge um 34 000 to gesteigert werden. Die in diesem Jahre reibungslos mögliche Absatztätigkeit über die Häfen hat zu einem Umschlag über Danzig in Höhe von 551 000 to, über Gdingen von 254 000 to, insgesamt also 805 000 to geführt, während z. B. im Januar 1929 nur 453 000 und 189 000 to, d. h. insgesamt 642 000 to umgeschlagen werden konnten.

⊙ **Pariser Verhandlungen der Bodenkreditanstalten.** Wie die Agentur „Iskra" mitteilt, werden gegenwärtig von der Posener Kreditlandschaft Verhandlungen über eine Unterbringung 6prozentiger Pfandbriefe für einen Gesamtbetrag von etwa 6 Mill. Dollar auf dem französischen Markt geführt. Gleichzeitig wird gemeldet, dass ähnliche Verhandlungen der Landkreditgesellschaft in Warschau, die mit französischen Banken über Placierung von 125 Mill. Frcs. Pfandbriefe geführt wurden, bis zum Herbst unterbrochen werden mussten, und zwar mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des französischen Marktes für die künftige Aktienemission der Bank für Internationale Zahlungen.

Zollmanipulationsgebühren für aussergewöhnliche Bahnsendungen. Aussergewöhnliche Bahnsendungen, für welche die Zollmanipulationsgebühr bei der Einfuhr zollpflichtiger Waren 20 Prozent des Zollbetrages beträgt, sind solche Warensendungen, die auf Gepäckschein befördert werden.

⊙ **Verkaufsbüro der Jutefabriken.** Das nach mehrmonatigen Verhandlungen gegründete gemeinsame Verkaufsbüro der Jutefabriken wird seinen Sitz in Warschau haben. Die Leitung des Verkaufsbüros hat Direktor Kehrt von der „Unia" übernommen.

Märkte.

Lemberg, 26. Februar. Tendenz ausgesprochen fallend. Mahlgerste 14—14.50 loco Podwołoczyska (Marktpreis) 16.25—16.75 loco Lemberg.

Danzig, 26. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 11.25—11.50, Inlandsgerste 12.75—14, Transitgerste 11.50—12.50, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Inlandshafer 10, Transithafer 9—9.25, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Bromberg, 26. Februar. Grosshandelspreise franco Verladestation für 100 kg: Weizen 32—32.50, Roggen 17—17.30, Mahlgerste 18.50—19, Braugerste 22—23.50, Speisebohnen 25—27, Viktoriaerbsen 30 bis 33, Hafer 15—15.50, Weizenkleie 16, Roggenkleie 13. Tendenz schwach.

Lublin, 26. Februar. Notierungen der Preiskommission bei der Industrie- und Handelskammer in Lublin vom 24. 2. Transaktionspreise loco Stationen der Lubliner Wojewodschaft für 100 kg in Złoty: Roggen 17.50, Sammelweizen 34.50—35, Gutsweizen 35.50—36, Braugerste 21, Malz 50, Richtpreise loco Stationen der Lubliner Wojewodschaft: Grützgerste 17.50—18.50, Hafer 15 —17, Raps 80, Mohn 130, Wicke 25—25.50, Lupinen 21—22, Senf 58—60, Weizenluxusmehl 62—64, Weizenmehl 65% 58—59, Roggenmehl 34, Weizenkleie dick 15—16, Roggenkleie 10. Für Roggen ruhige Tendenz.

Produktenbericht. **Berlin**, 27. Februar. Die festen Auslandsmeldungen machen auf den hiesigen Markt nur verhältnismässig geringen Eindruck; da das Mehlgeschäft weiterhin nur auf dringendste Bedarfsdeckung beschränkt bleibt; angesichts des geringen Inlandsangebotes von Weizen und der vorhandenen beträchtlichen Disparität gegenüber Auslandsweizen ist der Unterton des Weizenmarktes unverändert fest. Gebote für Effektivware lauten 1 Mark höher als gestern, am Lieferungsmarkt waren die späteren Sichten entsprechend befestigt, während Märzweizen in Erwartung grösserer Andienungen schwächer eröffnete. Roggen ist in Waggonware stark offeriert, wird aber weiterhin von der stützenden Stelle aufgenommen. Infolge der Einschränkung, die von der Stützungsgesellschaft jedoch bezüglich der Verladestationen vorgenommen worden ist, hat sich das Angebot von Kahnware wieder beträchtlich verstärkt. Namentlich ist mecklenburgische Ware reichlich am Markte. Für dieses Material besteht auch bei etwa 1—2 Mark niedrigeren Preisen bisher keinerlei Aufnahmeneigung. Die Roggenlieferungspreise setzten um ½—2 Mark niedriger ein, in der Maisicht waren umfangreiche Interventionskäufe zu beobachten. Die Offerten für Mehl werden von den Mühlen unverändert gehalten, das Geschäft geht nicht über die dringendste Bedarfsdeckung hinaus. Hafer bei mässigem Angebot ziemlich stetig, Gerste still.

Kartoffelnotiz. **Berlin**, 27. Februar. Weisse 1.70—2 Mk., rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20, Nieren 3.70—4.10, andere gelbe 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 7¾—8¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Berlin, 26. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk. 225—228, März 237—236.50, Mai 249—248.50, Juli 257.50—257, Roggen, märk. 159—163, März 168 bis 167, Mai 171—169.50, Juli 172½—170½, Futter- und Industriegerste 160—170, Wintergerste 140—150, Hafer, märk. 123—131, März 132.50—131, Mai 139.50 bis 138, Juli 145—143, Weizenmehl 27—34.25, Roggenmehl 20.50—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25 bis 7.75, Viktoriaerbsen 21—27, kleine Speiseerbsen 18—21, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16—18.50, Ackerbohnen 16.25—18.50, Wicken 18.50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17.50, Seradella 23 bis 28, Rapskuchen 14.50—15.50, Leinkuchen 17.60 bis 18.60, Trockenschnitzel 6.60—6.70, Sojaschrot 13.70 bis 14.80, Kartoffelflocken 12.50—13.

Vieh und Fleisch. **Warschau**, 26. Februar. Schweinenotiz 2.35—2.60 pro kg Lebendgewicht. Aufgetrieben wurden 958 Stück. Tendenz fester.

Prag, 26. Februar. In den Markthallen Prag VII wurden pro kg Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Kälber 11—13.50, in Polen geschlachtet 11—13, inl. Schweine 14—15, polnische 14.50—15.60. Der Auftrieb des Montagmarktes betrug 1912 Stück, wovon 725 auf Polen entfallen. Preise pro kg in tschech. Kronen ohne Steuer: inl. Ochsen 6.25—8.40, Bullen 6.50 bis 7.30, Kühe 4.50—7.75, Färsen 6.75—8.30, polnische Ochsen 6.40—7.75, Bullen 5.80—6.90, Kühe 5—7.25, Färsen 6.35—7.50. Schweinemarkt am Montag. Preise für Lebendgewicht in tschech. Kronen: inl. 11—11.30, polnische 10.50—11.70, rum. 10.50—11. Tendenz ruhig.

Wien, 26. Februar. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 10 745 Schweine aufgetrieben, davon 6784 aus Polen. Notiert wurden prima Speckschweine 2.20—2.25.

Eier und Molkereierzeugnisse. **Warschau**, 26. Februar. Marktbericht des Verbandes der Eier- und Molkereigenossenschaften Warschau, Wilna, Lublin, Lodz, Polen, Kattowitz, Graudenz. Die Preise an den Auslandsmärkten sind in der Woche vom 17. bis zum 22. weiter gesunken. Auch auf dem Inlandsmarkt trat eine Preissenkung ein. Für Eier schwache Tendenz bei ausreichenden Zufuhren. Grosshandelspreis 2.20 bis 2.30 pro kg.

Flachs. **Lublin**, 26. Februar. Grosshandelspreise für 100 kg loco Grenze: Flachs gekämmt 1. Sorte 28 Dollar, 2. Sorte 18, ungekämmt 1. Sorte 14, 2. Sorte 8, Flachswerg 1. Sorte 13—14, 2. Sorte 6—7, 3. Sorte 3 Dollar. Schwaches Angebot bei geringem Bedarf und ausgesprochen fallender Tendenz.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 2.	26. 2.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	52.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39.25G	39.25G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	18.00 +	18.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	127.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Bank Polski	—	162.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	61.00 +	61.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	67.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. **Warschau**, 26. Februar. Am Aktienmarkt kamen Geschäfte schwer zustande. Der Mangel an flüssigem Bargeld, der vor dem Ultimo noch verstärkt ist, trug zu einem Rückgang der ohnehin spärlichen Umsätze bei. In der Bankgruppe zog Bank Dyskontowy an, während Aktien der Bank Polski und der Bank Związku zu niedrigeren Kursen verkauft wurden. Die Gebiete der chemischen, Elektrizitäts-, Zucker-, Zement- und Naphthawerte lagen völlig untätig, da es bei den einen an Käufern, bei andern an Verkäufern fehlte, oder beide Seiten sich nicht verständigen konnten. Von Grubenaktien wurde W. T. K. Węgla zu einem Kurse verkauft, der 4 zł unter dem vor mehr als zwei Wochen notierten Kurse lag. Von den Metallpapieren liessen Starachowice nach, während Lilpop und Ostrowieckie behauptet lagen. Von den übrigen Papieren wurde Haberbusch höher gezahlt.

Unter den Staatspapieren hatte die 4prozentige Investierungsanleihe einen weiteren Kursgewinn zu verzeichnen, während die Prämiendollaranleihe 50 gr verlor. Andere Staatspapiere unverändert mit Ausnahme der um 75 gr schwächeren 5prozentigen Konvertierungsanleihe.

Für Devisen herrschte schwächere Tendenz. Die Mehrzahl wurde zu niedrigeren Kursen verkauft. Einen beträchtlichen Verlust hatten Devisen London. Von anderen Devisen gingen Devise New York, Holland, Paris, Wien und Schweiz zurück. Einen Kursgewinn hatte Prag, während Belgien behauptet lag.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.874, Goldrubel 4.68½, Czerwoniec 1.69 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.71, Budapest 155.80, Bukarest 5.30, Danzig 173.35, Oslo 238.44, Helsingfors 22.43, Spanien 110.63, Kopenhagen 238.75, Riga 171.67, Stockholm 239.30, Talinn 237.50, Italien 46.70, Berlin 212.81, Montreal 8.85, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 2.	25. 2.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.25	79.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.25	52.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	74.00	74.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	131.00	129.50
7% Stabilisierungsanleihe	84.00	—

Industrieaktien.

	26. 2.	25. 2.		26. 2.	25. 2.
Bank Polski	163.75	164.25	Węgiel	50.00	—
Bank Dyskont.	127,00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78,50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.00	24.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	60.50	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.00	20.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	107.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 2. Geld	26. 2. Brief	25. 2. Geld	25. 2. Brief
Amsterdam	356.70	358.50	356.80	358.60
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.26	43.47
New York	8.881	8.921	8.882	8.922
Paris	34.81	34.93	34.82	35.00
Prag	26.34	26.47	—	—
Rom	—	—	46.59	46.83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.82	240.02
Wien	125.22	125.84	—	—
Zürich	171.61	172.47	171.64	172.50

*) [illegible] errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 26. Februar. Warschau 57.59—57.73, Złoty 57.62—57.76, London 25—25.00¼, Berlin 122.597 bis 122.903.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Danziger Gulden 173.43, New York 5.1420, Złoty gegen Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. **Berlin**, 27. Februar. Im heutigen Vormittagsverkehr liess sich die freundliche Grundstimmung für die Börse erkennen. Vorbörslich wurde es dann vorübergehend ungewiss, ob sich die immer noch ungeklärte politische Lage nicht doch in wenig günstigem Sinne auf die Kursgestaltung auswirken werde. Man gab dann aber doch der optimistischeren Auffassung die Oberhand, lediglich die Umsatztätigkeit wurde stärker gehemmt, während im Anfangsniveau die Hoffnung auf eine Londoner Diskontsenkung zum Ausdruck kam. Auch der feste New Yorker Schluss, der auf eine Belebung der europäischen Auslandsbörse hoffen liess, wirkte etwas; die Beauftragung Tardieus wurde ohne Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Die ersten Kurse lagen fast durchweg gut behauptet, für eine Reihe von Werten ergaben sich sogar Gewinne von 1—2 Prozent. Durch recht freundliche Haltung fielen Zellstoffwerte, von denen Feldmühle und Zellstoff Aschaffenburg bis zu 2½ Prozent gewannen, auf. Auch A.-G. für Verkehr und elektr. Lieferungen waren mit plus 3⅛ bzw. 2½ Prozent fester veranlagt. Auf der anderen Seite fielen neben Reichsbank und Braubank besonders Ilse durch einen Verlust von 5½ Prozent auf. Hier enttäuschte die unverändert 10prozentige Dividende. Essener Steinkohle, die gestern auf die Meldung von der Fusion mit Gelsenkirchen stärker gesteigert waren, verloren heute 3 Prozent, da es sich herausstellte, dass die Börse irrtümlich an einen Umtausch im Verhältnis 1 : 1 plus 10 Prozent geglaubt hatte, während diese 10 Prozent in Wirklichkeit eine Entschädigung an die Aktionäre der Essener Steinkohle für die ausfallende Dividende darstellen. Warenhauswerte etwas schwächer, Tietz minus 2 Prozent. Im Verlaufe konnten sich die Hauptwerte weiter um 1—1½ Prozent bessern, Bemberg gewannen 3 Prozent. Später stagnierte das Geschäft wieder, die Kursgewinne gingen verloren, eine Reihe von Werten ermässigte sich bis etwas unter Anfang, zumal die Londoner Diskontsenkung ausblieb. Anleihen unverändert, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe ruhig und wenig verändert. Devisen gefragt, London und Madrid schwächer, Buenos fester. Geld weiter anziehend, Tagesgeld und Geld über Ultimo 7—9½ Prozent, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 5¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Dt. R.-Bahn	90.25	90.12	Goldschmidt	71.00	69.12
A.G.f.Verkehr	112.00	108.50	Hbg. Elk.-Wk.	132.50	130.50
Hamb. Amer.	—	100.25	Harpen. Bgw.	135.50	135.25
Hb. Südam.	—	168.25	Hoesch	—	110.50
Hansa	—	—	Holzmann	97.00	95.50
Nordd. Lloyd	104.25	105.25	Ilse Bgbau.	246.00	254.00
Al.Dt.Kr.Anst.	121.50	121.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	129.50	129.25	Klöcknerw.	105.75	105.50
Berl.Hls.-Ges.	185.00	183.75	Köln-Neuess.	108.50	107.25
Com.u.Pr.-Bk.	156.50	156.50	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	237.00	237.00	Mannesmann	105.00	104.87
Deutsch.Bank	149.25	148.75	Mansf. Bergb.	105.25	105.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	110.00	108.00
Dresdner Bk.	150.50	150.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	269.25	269.00	Oschl. Koksw	101.62	100.87
A. E. G.	165.50	163.75	Orenst. u. Kop.	—	75.00
Bergmann	—	203.00	Ostwerke	210.25	210.00
Berl. Msch.-F.	68.00	—	Phönix Bgbau	102.75	102.62
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	—	245.50
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	142.75
Charl. Wasser	106.12	106.75	Rh. Stahlwk.	116.00	115.25
Conti Caoutch.	149.50	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.00	38.00	Rütgerswerke	76.75	75.50
Dessauer Gas	172.75	171.75	Salzdetfurth	357.50	353.00
Dt.Erdöl-Ges.	103.25	102.00	Schl. Elek.-W.	163.75	164.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	183.00	186.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	258.50	257.50
El. Lief.-Ges.	164.50	—	Tietz, Leonh.	158.00	160.00
El. Licht u.Kr.	168.00	166.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	138.00	137.50	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.75	164.00	Ver. Stahlw.	102.75	101.25
Felten u.Guill.	—	126.62	Westeregeln	—	216.50
Gelsenk.Bgw	139.00	137.75	Zellst. Waldh.	204.50	205.25
Ges. f. el. Unt.	171.50	170.00	Otavi	56.75	56.62

	27. 2.	26. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.30	51.37
" " 60-90 000	51.30	51.37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.37	8.40

Industrieaktien.

	27. 2.	26. 2.		27. 2.	26. 2.
Accumulator.	108.00	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	123.00
Aschaffenbrg.	151.50	149.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	157.00	160.50	Nordd. Wolle.	86.00	—
Berger, Tiefb.	305.50	304.50	Pöge, Eltr.-W.	19.00	19.12
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	96.00
Dt. Eisenhd.	68.50	68.87	Sarotti	—	—
Feldmühle	177.25	175.00	Schl.Bgb.u.Zk	70.00	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.25	222,50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	99.50
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 2. Geld	27. 2. Brief	26. 2. Geld	26. 2. Brief
Buenos Aires	1,575	1.579	1.568	1.572
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.162	4.170
Japan	—	—	2.057	2.061
Konstantinopel	—	—	1.783	1.787
London	20.35	20.39	20.342	20.382
New York	4.187	4.195	4.1858	4.1835
Rio de Janeiro	—	—	0.470	0.472
Uruguay	—	—	3.666	3.674
Amsterdam	167.84	168.18	167.82	168.16
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	—	—	58.31	58.43
Danzig	—	—	81.34	81.50
Helsingfors	—	—	10.525	10.545
Italien	—	—	21.925	21.965
Jugoslavien	—	—	7.369	7.383
Kopenhagen	112.05	112.27	112.05	112.27
Lissabon	—	—	18.83	18.87
Oslo	111.94	112.16	111.88	112.10
Paris	—	—	16.37	16.41
Prag	—	—	12.397	12.417
Schweiz	—	—	80.735	80.895
Sofia	—	—	3.032	3.038
Spanien	—	—	52.00	52.10
Stockholm	112.34	112.56	112.29	112.51
Talinn	—	—	111.48	111.70
Budapest	—	—	73.13	73.27
Kairo	—	—	20.865	20.905
Wien	—	—	58.835	58.955
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.08	91.91	[illegible]
Riga	—	—	80.65	[illegible]

Der Złoty am 26. Februar. Zürich 58.07½, London 43.37, New York 11.25, Prag 378, Mailand 214.

⊙ **Eröffnung einer Fleischbörse in Warschau.** Die Satzungen der neu zu errichtenden Fleischbörse in Warschau sind von den zuständigen Ministern endgültig bestätigt worden. Die Eröffnung der Fleischbörse wird Anfang April erwartet.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

deutschen Parlament immer klarer werdenden Bestrebungen zum Umsturz unserer Grenzen kann Polen grundsätzlich mit Deutschland keine Verträge von politischer Bedeutung abschließen, bevor nicht die Regierung und das deutsche Parlament die durch den Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen anerkennt.

Der Fasching siegt.

Die Faschingpause hat gesiegt, der Young-Plan — und die Regierung — ist unterlegen. Der Aeltestenrat des Reichstags hat Mittwoch vormittag beschlossen, vom Sonnabend bis einschließlich Mittwoch nächster Woche eine „Verhandlungspause" in den Sitzungen des Reichstags eintreten zu lassen. Die zweite Lesung der Young-Gesetze soll also erst am Donnerstag der nächsten Woche beginnen. Für die Beratung sind drei bis vier Tage in Aussicht genommen. Die Schlußabstimmung der dritten Lesung wird daher nicht vor Montag der übernächsten Woche erwartet.

Um die Frage, wie die Zwischenzeit bis zum Beginn der Faschingpause ausgefüllt werden soll, haben erregte Auseinandersetzungen stattgefunden. Die Sozialdemokratie verlangte die Beratung des Republikschutzgesetzes. Es ist ihr nicht gelungen, diesen Wunsch durchzusetzen. Das Republikschutzgesetz wurde vorläufig zurückgestellt. Statt dessen wird der Reichstag am Donnerstag das Ministerpensionsgesetz und am Freitag den Nachtragsetat für 1929 in erster Lesung beraten. Am Donnerstag soll außerdem die Entscheidung über den Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Hauszinssteuergesetz getroffen werden. Die Novelle sah bekanntlich vor, daß Hauszinssteuerrückflüsse ausschließlich zum Wohnungsbau verwendet werden sollen, und erschien daher den Ländern als ein Eingriff in ihre Finanzhoheit, haben sie doch in den letzten Jahren zunehmend größere Teile der Hauszinssteuer für den Verwaltungsbedarf in Anspruch genommen.

Paß-Zwang.

London, 26. Februar.

Herr Stuart Woolf wollte in die Schweiz reisen. Da ihm die Strenge des heutigen Paßzwanges bekannt war, schärfte er seiner Frau ein, ja seinen Paß beim Einpacken nicht zu vergessen. Dann nahm er Abschied von Weib und Kind.

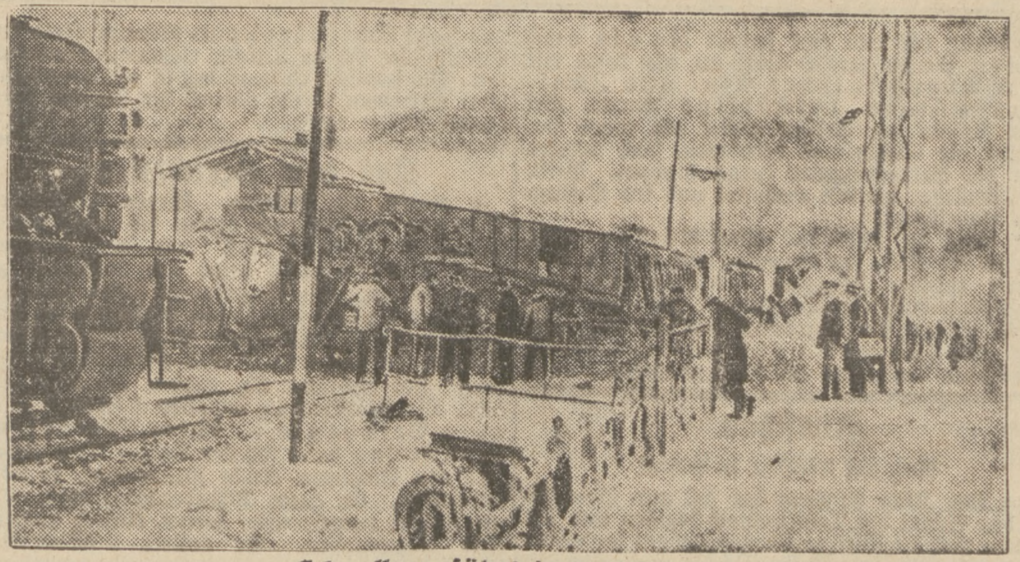
Im Hafen angelangt, wollte er gerade den dortigen Behörden seinen Paß vorzeigen, als er zu seinem Schrecken entdeckte, daß Frau Woolf sich versehen und ihren eigenen Paß statt des seinigen eingepackt hatte. Zeit jedoch war nicht zu verlieren. So wies denn Herr Woolf kurz entschlossen den Paß, in dem seine Gattin im Pelzmantel und mit breitem Hut prangte, vor. Stempel, und Herr Woolf war jenseits der Gefahrenzone.

Nicht weniger als achtmal wiederholte sich diese Komödie auf dem Wege nach der Schweiz und der Rückreise nach England. Jeder Paßbeamte wollte selbstverständlich den Paß sehen, aber keiner entdeckte, daß Herr Woolf nicht Frau Woolf war.

Und Herr Woolf selbst war bereits seit einer Woche zu Hause, als er herausfand, daß der Paß seiner Gattin am 29. April abgelaufen war.

„Herr Woolf wundert sich, zu welchem Zweck Pässe eigentlich da sind", schrieb die Zeitung, die dieses Erlebnis veröffentlichte.

K. v. St.



Schnellzug fährt in ein Haus.

In St. Etienne (Frankreich) entgleiste ein Schnellzug. Die Lokomotive fuhr mit großer Schnelligkeit in das Haus des Schrankenwärters hinein; der Wärter, seine Frau, sein Kind und ein Hilfsarbeiter wurden tot unter den Trümmern gefunden. — Unser Bild zeigt die Unglücksstätte unmittelbar nach der Katastrophe.

Aus der Republik Polen.

Auf freien Fuß gesetzt.

Warschau, 26. Februar. Gestern mittag ist Seinfeld, der in die berühmte Ablauschaffäre verwickelt ist, auf Antrag des Rechtsanwalts Bejlin vom Richter Luxemburg gegen eine Kaution von 1000 Zloty, die von seiner Familie hinterlegt wurde, auf freien Fuß gesetzt worden.

25 Grad Wärme.

Kattowitz, 26. Februar. (Pat.) Heute zeigte hier das Thermometer um 12 Uhr mittags die für eine Winterzeit ungewöhnliche Temperatur von 25 Grad über Null.

Die polnischen Landarbeiter für Deutschland.

Warschau, 27. Februar. Das diesjährige Kontingent der polnischen Landarbeiter in Deutschland ist auf einer Konferenz zwischen Vertretern des polnischen Auswanderungsamtes und der deutschen Arbeiterzentrale in Berlin auf 72 000 festgesetzt worden.

Opfer der Zeit.

b. **Posen**, 27. Februar.

Jede Zeit fordert ihre Opfer. Aber so viele Menschen, wie durch die jetzige Arbeitslosigkeit ins Unglück gestürzt und zur Verzweiflung getrieben werden, sind früher nicht möglich gewesen.

Auf der Anklagebank sitzen zwei junge Männer: Stanislaw Drymmel, 24 Jahre, und ein anderer hagerer, durch die Not gekennzeichneter Junge Wladyslaw Nowak, kaum 22 Jahre alt. Er versteht es, das Elend und die Not zu schildern. Ja, es ist wahr, er ist zweimal vorbestraft und wird jetzt wegen Rückfalles bestraft werden, aber — „was sollte ich beginnen? Am 23. November kam ich aus dem Gefängnis, arbeitslos, ohne Heim, ohne einen Groschen Geld in den Händen. Hungrig ging ich durch die Straßen, pochte hier und da an, bat um Arbeit — überall wies man mich ab, da ich auch nicht mehr die beste Kleidung am Leibe hatte. Und dann kam es über mich." — „Warum haben Sie sich nicht im Arbeitslosenamt registrieren lassen und von dort Unterstützung bezogen?" fragt der Vorsitzende. — „Ich bekomme hier ja keine Unterstützung, weil ich aus Gnesen bin und mich dort registrieren lassen müßte; bis dahin kam ich aber nicht mehr, da ich vor Hunger kaum noch gehen konnte."

Die Anklage wirft den Angeklagten vor, in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember v. J. in Górna Wilda bei der Firma „Polplat" einen Einbruch verübt zu haben, wobei ihm verschiedene Riemen, 10 Kg. Zinn und etwas Geld in die Hände fielen. Außerdem soll er zusammen mit dem anderen Angeklagten einen Einbruch in einen Wäscheboden in der ul. Półwiejska verübt haben, wobei die beiden die ganze Wäsche gestohlen haben. Nowak gesteht aber nur den Einbruch bei „Polplat" ein, wogegen sich der andere nur zu der Tat in der Halbdorfstraße bekennt. Das Zeugenverhör wird überflüssig, da beide Angeklagten sich zur Schuld bekannten. Und dann kommt der Staatsanwalt zum Wort. Es mag wohl selten der Fall eintreten, daß der Vertreter der Anklage für den Beklagten bittet. Dieser Staatsanwalt trägt alle mildernden Umstände vor, die die Angeklagten von schwerer Bestrafung befreien können. Er stellt dann keinen Strafantrag, sondern bittet das Gericht, es möge die Strafe in einem geringen Maße anwenden, wie sie die Paragraphen 242, 243 und 244 vorschreiben. Nach diesen Artikeln lautet aber die Mindeststrafe für Nowak ein Jahr. Das Gericht, das sich zu einer längeren Beratung zurückzog, verkündete darauf das Urteil, das für Nowak auf ein Jahr Gefängnis, für Drymmel auf drei Monate Gefängnis lautet. Die letzten Worte des beklagten Nowak waren nur ein Flehen: „Gebt mir Arbeit, daß ich als Mensch leben kann und nicht wieder zurück in jene finsteren Gewölbe muß."

Entlassene Eisenbahner

Warschau, 27. Februar. Die Eisenbahnbehörden haben in den letzten Monaten 30 000 Eisenbahner entlassen, die hauptsächlich im Streckendienst beschäftigt waren. Die Entlassungen erfolgten wegen Abbruchs der Investierungsarbeiten.

Nach Mościce.

Warschau, 27. Februar. Am Freitag begibt sich eine Gruppe von Abgeordneten mit dem Minister Kwiatkowski an der Spitze zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Mościce.

Ablehnung eines Ordens.

Das „**Slowo Pomorskie**" in Thorn veröffentlicht folgende Erklärung des Propstes Wróblewski aus Lippinken (Lipniki) im Kreise Löbau:

Nachdem die Zeitungen die Meldung gebracht hatten, daß mir das Goldene Verdienstkreuz verliehen worden ist, erkläre ich, daß ich trotz des Gefühls der Dankbarkeit für die Anerkennung, die mir nach zehn Jahren der Unabhängigkeit des Vaterlandes für die frühere nationale Arbeit zuteil geworden ist, diese Auszeichnung nicht annehmen kann, da

1. ich niemals wegen irgendwelcher Auszeichnungen sondern nur für Polen gearbeitet habe,

2. ich niemals annahm, daß in Polen jedes Jahr ein solcher Ordenssegen auf verdiente und unverdiente Leute niederfallen könnte, so daß diese Auszeichnungen vollkommen ihren Wert verlieren.

Pfarrer Wróblewski, Propst in Lipniki.

Wetterbericht des Wintersportklubs Bielitz.

Vom 26. Februar 1930.

Die Schneeverhältnisse in den Beskiden sind unverändert. Die Schutzhäuser Kamitzer Platte, Clementinenhütte und Josefsberg melden Nachttemperatur ca. — 8 Grad Celsius, Tagestemperatur ca. + 5 Grad Cels. Meist verharschter Schnee, im Walde teilweise noch locker und pulverig. Alle Abfahrten sind bis in die Täler gedeckt. Sonniges, klares Wetter.

Der Kampf der deutschen Katholiken.

Interpellation

des Abg. Kranczynski und Gen. vom Deutschen Parlamentarischen Klub an den Herrn Innenminister betr. die Ausweisung des P. Eymael durch die Starostei Schwientochlowitz.

Die Ortsgruppe Königshütte des Verbandes Deutscher Katholiken hatte P. Eymael aus Wien gebeten, im Februar bei ihr an verschiedenen Tagen fünf Vorträge zu halten.

Für P. Eymael ist das polnische Generalkonsulat Wien in Paßangelegenheiten zuständig, und dieses erteilte P. Eymael in Familien- und Ordensangelegenheiten die Einreiseerlaubnis nach Polen für drei Monate.

Hierauf hielt P. Eymael in dem größten Saal von Königshütte vor vielen Hunderten von Zuhörern zwei Vorträge. Kopf an Kopf gedrängt lauschte alles mit größter Aufmerksamkeit und tiefster Ergriffenheit den religiösen Belehrungen des berühmten Redners.

Am Dienstag, dem 11. Februar, sollte P. Eymael den dritten Vortrag halten.

Da wurde er an diesem Tage nach der Starostei Schwientochlowitz befohlen und ihm dort eröffnet, er müsse das polnische Gebiet bis spätestens Mitternacht verlassen.

Um Ausbrüchen der Enttäuschung, der Erbitterung und der Wut vorzubeugen, kam P. Eymael nicht mehr persönlich zum Vortrage, sondern ließ die überaus zahlreich Versammelten bitten, ruhig den Saal zu verlassen und Kundgebungen zu vermeiden.

In dem oberschlesischen Industriegebiet dringen religionsfeindliche Strömungen immer mehr vor, und gerade religiöse Vorträge berühmter Redner sind geeignet, sie aufzuhalten. Die Genfer Konvention gibt der Minderheit das Recht, zur Befriedigung ihrer religiösen und kulturellen Bedürfnisse Redner, Laien und Geistliche aus dem Auslande zu engagieren. Pater Eymael war in Ordensangelegenheiten nach Schlesien gekommen. Gerade das Predigen und Abhalten von Vorträgen gehört zu den Angelegenheiten seines Ordens. Er hatte also auf Grund des Einreisevisums das Recht, religiöse Vorträge zu halten.

Auch aus Polen fahren polnische Geistliche nach Deutschland und halten dort polnische Predigten und Reden. Vor einiger Zeit ist der Pfarrer Reginek aus Rybnik mit deutschem Einreisevisum nach Deutschland zum Besuche von Verwandten gefahren und hat dabei in Breslau bei der Einweihung des Polnischen Hauses die Festrede gehalten. Die Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit wäre hier am Platze gewesen.

Weil der Innenminister in all diesen Fragen einen viel weiteren Blick als seine untergeordneten Kreisbehörden besitzt, so fragen wir ihn an:

1. **Billigt er die Ausweisung des Pater Eymael?**
2. **Welche Genugtuung zu geben ist er eventl. bereit?**
3. **Welche Maßnahmen beabsichtigt er zu ergreifen, um derartige Vorfälle in Zukunft zu verhüten?**

Warschau, den 25. Februar 1930.

Die Interpellanten.

Flottenkonferenz.

Schon seit reichlich vielen Wochen
Sitzt man auf den Backenknochen,
Um des lieben Friedens willen
Seinen Rededrang zu stillen.

Was bis jetzt herausgekommen,
Ist nicht viel, wie wir vernommen,
Wenn die Flottenkonferenz
Auch getagt in Permanenz.

So viel hat man wohl begriffen,
Nichts ist schwerer, als von Schiffen
Sich zu trennen, wenn man ahnt,
Daß der andre weiter kahnt.

Wär' man seiner Sache sicher,
Wäre dieses wesentlicher,
Doch der Ungewißheit Qual
Hindert manchen Hoffnungsstrahl.

Wer kann ernstlich auch verlangen
Von dem andern, anzufangen,
Wenn man auf dem Standpunkt steht:
Etwa ick? Na, so verdreht!

Sehr erschwerend auch und hemmend
Atem- wie auch herzbeklemmend
Wirkt zudem der Angriffsgeist
Jener Macht, die Deutschland heißt.

Keiner macht sich ja Begriffe,
Wie viel Riesen-Panzerschiffe,
Auf der Havel fest verstaut,
Jetzt die Stern-Gesellschaft baut.

Auch an jener Spree Gestaden,
Wo die kleinen Mädchen baden,
Sieht man jetzt so'n Riesending
Bei der Firma Nobiling.

Harmlos wird im Mai mit ihnen
Man den Ausflugslust'gen dienen,
Aber im September schon
Gibt's in England Invasion.

Kann es da noch wundernehmen,
Daß mit seinen Friedensthemen
Man in London sich, der Stadt,
Völlig festgefahren hat!

Fraku

Die letzten Telegramme.

Kommunistenkundgebung.

Los Angeles, 27 Februar. (R.) **Eine aus etwa 3000 Personen bestehende Menge zog gestern unter Führung eines kommunistischen Organisators nach dem Rathaus. Vier Demonstranten verteilten unterwegs Flugblätter, in denen alle Arbeitslosen und Arbeiter aufgefordert werden, an einer Kundgebung zur Besserung ihrer Lage teilzunehmen. Etwa 400 Polizisten und Geheimbeamte suchten den Demonstrationszug zu zerstreuen, stießen aber auf Widerstand. Die Polizei bediente sich schließlich des Tränengases, um den Widerstand zu brechen. Gegen 30 Demonstrationsteilnehmer wurden verhaftet, die meisten von ihnen haben bei dem Zusammenstoß mit der Polizei Verletzungen davongetragen. 20 Polizeibeamte befinden sich gleichfalls in ärztlicher Behandlung.**

Ein großer französischer Passagierdampfer.

Paris, 27. Februar. (R.) **Eine französische Schiffahrtsgesellschaft will einen neuen Ueberseedampfer bauen, der den Schnelligkeitsrekord erzielen soll. Der neue Dampfer soll das größte französische Passagierschiff werden. Er wird nach den bisherigen Plänen halb so groß wie der neue große deutsche Passagierdampfer „Europa" sein.**

Die Kommunistenkundgebungen in Amerika.

Neuyork, 27. Februar. (R.) **Nach einer Meldung aus Seattle im Staate Washington haben die Kommunisten auch dort versucht, vor dem Rathaus eine Kundgebung zu veranstalten, die ebenfalls von der Polizei unterdrückt wurde. Acht Männer und drei Frauen wurden dabei verhaftet und zahlreiche Flugblätter, die sich an die arbeitslose Bevölkerung wenden, beschlagnahmt. Eine ähnliche Kundgebung, die auf kanadischem Gebiet, in Vancouver, veranstaltet werden sollte, wurde, wie die Polizei erklärt, infolge einer Kabelanweisung ausländischer kommunistischer Führer nicht abgehalten.**

Schulhausbrand.

Neuyork, 27. Februar. (R) **In einer nordamerikanischen Stadt verbrannten bei einem Schulhausbrand acht Schulkinder. Die Leiterin der Schule, die den Kindern zu Hilfe eilte, kam ebenfalls in den Flammen um. Eine weitere Lehrerin, die aus dem Fenster des brennenden Schulhauses sprang, wurde bei dem Sturz tödlich verletzt.**

Das Wahlrecht in Südafrika.

London, 27. Februar. (R.) **Im britischen Gliedstaate Südafrika soll ein Gesetz über das Wahlrecht für Frauen über 21 Jahre eingebracht werden. Bisher sind in Südafrika nur die Männer über 21 Jahren wahlberechtigt.**

Britische Kolonialkonferenz.

London, 27. Februar. (R.) **Eine britische Kolonialkonferenz wird im kommenden Juni stattfinden. Es ist dies die zweite britische Kolonialkonferenz. Auf dieser Konferenz werden auch die britischen Mandatsgebiete vertreten sein.**

Grubenunglück.

London, 27. Februar. (R.) **In einem mittelenglischen Kohlenbergwerk ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Durch eine Explosion wurden fünf Arbeiter getötet und 25 verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.**

Schiffsunglück.

Neuyork, 27. Februar. (R) **An der Südostküste der Vereinigten Staaten von Amerika ereignete sich ein schweres Schiffsunglück. Infolge hohen Seeganges schlug ein Schiff um. Von den zwanzig Insassen konnten sich nur drei auf eine kleine Insel retten.**

Wolkenbruch.

Rom, 27. Februar. (R.) **In Süditalien wurden bei einem Wolkenbruch zwei Häuser völlig zerstört. Dabei wurden vier Personen getötet und vier schwer verletzt.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz**, 26. Februar. Nach den Aufzeichnungen des städtischen Meldeamts betrug die Zivil-Einwohnerzahl unserer Stadt am 31. Januar d. J. 64 853 (im Vorjahre um die gleiche Zeit 61 266); davon waren 31 668 (29 943) männlichen und 33 185 (31 323) weiblichen Geschlechts. Der Religion nach zählt Graudenz 50 332 (46 867) Katholiken, 13 051 (12 970) Evangelische, 944 (892) Juden und 526 (537) Personen anderen Bekenntnisses. Auf absolute Richtigkeit dürfen diese statistischen Angaben keinen Anspruch erheben. Zuverlässigkeit kann in dieser Richtung nur von der nächsten Volkszählung erwartet werden. — Entfernt wurden vor einigen Tagen die s. Zt. aus Anlaß der Posener Ausstellung und des von ihr etwa zu erwartenden Besuches unserer Stadt durch auswärtige, fremdländische Gäste die an mehreren Straßenecken angebrachten doppelsprachigen (Polnisch und Französisch) Wegweiser zum Rathause und der Polizeiwache. Sie waren auch höchst überflüssig, zumal man es für unnötig erachtet hatte, die nach der polnischen Sprache doch am meisten gebrauchte deutsche Sprache bei den Hinweisen zu berücksichtigen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Alexandrowo**, 25. Februar. Die orthodoxe Kirche gegenüber dem Bahnhofe wird niedergerissen.

* **Ciechocinek**, 26. Februar. Spurlos verschwunden ist seit fünf Tagen der Lagerverwalter des Badeortes, Bolesław Durski. Er hat sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen. Man befürchtet, daß er seinen Plan verwirklicht hat.

* **Kalisch**, 26. Februar. In Kalisch und Umgegend waren in letzter Zeit viele falsche Ein- und Zweizłotystücke im Umlauf. Die Falschstücke wurden meistens naiven Dorfleuten bei Einkäufen in Zahlung gegeben. Die Polizei richtete daher ihr Augenmerk besonders auf die Marktplätze, und es gelang ihr auch bald, die Verbreiter des Falschgeldes zu ermitteln. Eine Frau namens Wiktorja Habielska, wohnhaft an der Skarzewski-Chaussee, wurde beobachtet, wie sie Geflügel einkaufte und dabei nur mit Silbergeld zahlte. Die Polizei nahm daher eine Haussuchung in ihrer Wohnung vor und traf sowohl sie als auch ihren Sohn gerade dabei an, als beide mit dem Abguß falscher Ein- und Zweizłotymünzen beschäftigt waren. Bei dem Anblick der Polizei wollte der junge Habielski die Gipsformen vernichten, doch konnten ihn die Polizeibeamten daran hindern. Beide Falschmünzer wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

* **Lodz**, 26. Februar. Eine Notlandung mußte bei Lodz am Dienstag ein mit 12 Personen besetztes Flugzeug der Internationalen Luftfahrtgesellschaft vornehmen. Bei der Landung erfolgte eine Explosion des Motors, durch die der Führer schwer verletzt wurde. Sämtliche Passagiere blieben unversehrt.

Filmschau.

Noch ein Tonfilm in Posen!

= **Das Kino Stylowe** hat sich nun ebenfalls in das Gebiet der Tonfilmkunst begeben und hat gestern nach sorgfältigen Vorbereitungen den ersten seiner Tonfilme der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, ebenfalls einen Amerikaner, mit dem Titel „Das Komödiantenschiff". Die Vorführung, der man die sachverständige Erfahrenheit und Fachkenntnis auf Schritt und Tritt anmerkte, klappte in jeder Beziehung. In dem Tonfilm hört man andauernd Musik in bunter Abwechslung mit Chorgesängen und Dialogen, natürlich im amerikanischen, darum noch schwerer verständlichen Englisch. Aber einen Vorzug hat der Film in der Beziehung, daß die Dialoge in polnischer Uebersetzung unter den Filmbildern erscheinen und so dem Gros des die englische Sprache nicht beherrschenden Publikums das Verständnis vermitteln.

Der Film „Das Komödiantenschiff" spielt am Mississippi und trägt echt amerikanisches Gepräge, mutet uns deshalb manchmal etwas eigenartig an, wenn auch zuzugeben ist, daß der etwas sentimental aufgezogene Inhalt bei uns Verständnis findet und ungeteiltes Interesse erweckt. Er versetzt uns — die eigenartige Mode der Damenschleppkleider und der heut zum Lachen reizenden Damenhüte beweist das — in die Zeit vor 30 bis 40 Jahren. Der Film behandelt die erschütternde Tragödie einer Schauspielertochter, die gegen den Willen ihrer Mutter, einer Megäre in Haltung und Handlung, zur Kunst übergeht, mit einem Schauspieler durchbrennt und nach anfänglich überaus glücklicher Ehe durch den Leichtsinn ihres Gatten in die schwierigste wirtschaftliche Notlage gerät und von ihm schließlich, weil er keinen anderen Ausweg mehr weiß, samt ihrem Kinde im Elend verlassen wird. Diese Not zwingt sie, beim Variété ein Unterkommen zu suchen. Nach einem eklatanten Mißerfolge erobert sie sich die Herzen der Zuhörer im Sturm durch ein Lied, das ihr eigenes Schicksal besingt, und wird nun eine gefeierte Sängerin. Zum Schluß Wiederaussöhnung mit ihrem inzwischen durch das Leben geläuterten Ehemann. In dem Film betätigen sich zwei bekannte Filmgrößen: Laura La Plante und Josef Schildkraut als Schauspielerin und Schauspieler mit zu Tränen rührender Natürlichkeit. Die szenische Aufmachung in echt amerikanischen Extremen verrät überall die kundige Hand amerikanischer Regie.

hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz**, 26. Februar. Wegen schwerer Körperverletzung hatten sich der Schmied Stanisław Bürgmann und der Arbeiter Josef Kiedrowski, beide aus Rakelwitz, zu verantworten. Die Angeklagten fielen über die Gebrüder Czarnowski aus Rakelwitz her und bearbeiteten sie mit einem Stein, sowie einem Riemen, an dessen Ende eine Schraube befestigt war. Die Gebrüder Cz. wurden erheblich verletzt. Die Grbrüder Cz. erhielten 4 bzw. 2 Monate Gefängnis. — Wegen Freiheitsberaubung hatte sich der Besitzer Alex Hellak aus Stopkowo, Kreis Zempelburg, zu verantworten. Er hatte Akkordarbeiterinnen, die um Zulage vorgesprochen hatten, einfach längere Zeit eingeschlossen. Er erhielt 8 Monate Gefängnis.

* **Neustadt**, 26. Februar. Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz hatten sich der Landwirt Leo Jażdziewski, 41 Jahre alt, und seine Frau Franziska, 38jährig, wohnhaft in Bork bei Giwidlino, Kreis Karthaus, wegen Diebstahls zu verantworten. Letztere hatte im Mai 1929 aus dem Kaufhaus „Wielkopolski Sklad Towarowy" in Karthaus Wäschestücke, zwei Rasiermesser und andere Kleinigkeiten entwendet. Jażdziewski ist der Beihilfe angeklagt. In der Vorinstanz erhielten sie 3 bzw. 4 Monate Gefängnis und legten Berufung ein. Das Urteil lautete jetzt gegen die Angeklagte auf zwei Monate, gegen ihren Mann auf einen Monat Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

C. 13. Der Begriff Restkaufgeld hat für den jetzigen Besitzer aufgehört, dagegen ist der erste Besitzer Ihnen gegenüber zum persönlichen Schuldner geworden, den Sie für eine nachträgliche höhere Aufwertung (meist mit 60 %) haftbar machen können. Der neue Besitzer ist nur zu einer 15prozentigen Aufwertung, d. h. also zur Zahlung von 722,50 Złoty und der nicht verjährten Zinsen der letzten vier Jahre verpflichtet.

M. H. Ihre Anfrage ist damals sofort in dem Sinne beantwortet worden, daß zur Feststellung des Wertes der 1000 RM. die Angabe „aus dem Jahre 1919" nicht genügt. Wir müssen auch um die Angabe des Monats bitten; denn im Januar 1919 waren 1,8 RM., im Dezember 1919 aber 7 RM. gleich einem Złoty. Wir bitten daher nochmals um die Mitteilung, aus welchem Monat des Jahres 1919 die 1000 RM. stammen.

Kino-Programm.

Apollo — Daisy, Tonfilm.
Metropolis — London nach Mitternacht.
Renaissance — Das Panzerauto.
Słońce — Graf Cagliostro.
Stylowe — Das Komödintenschiff, Tonfilm.
Wilsona — Die Jungfrau von Orléans.

Wettervoraussage für Freitag, 28. Februar

= **Berlin**, 27. Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Vorübergehend etwas Bewölkung, sonst Fortdauer des beständigen Wetters, wenig Temperaturänderung. Südliche bis südöstliche Winde. — Für das übrige Deutschland: In Mittel- und Ostdeutschland vorwiegend heiter bei wenig veränderten Temperaturen. Im übrigen Reich vielfach bewölkt, im Südwesten stellenweise Regen.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5½ Uhr. — Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm 10 Uhr. nachm 5¾ Uhr. — Sabbath-Ausgang 6 Uhr 15 Min. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 5¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr (Jugendandacht).



Humor des Auslands

Ein Filmstar zur Kollegin: „Wer ist der Herr, der dich eben gegrüßt hat?"

Zweiter Filmstar: „Ich kann mich auf seinen Namen nicht besinnen; aber er ist der schönste Mann, mit dem ich je verheiratet war."

Bystander.

